4. Feuerwehr-Leistungsabzeichen Stufe „Gold“

1.10	Prüfungsbestimmungen	37
4.1	Fahrzeug- und Geräteausstattung	38
4.2	Prüfungsarten für die Leistungsstufe „Gold“	39
4.3	Leistungsanforderung	39
4.4	Lagebeschreibung und Zielsetzung	39
4.5	Ausführung des Lösch- und Hilfeleistungseinsatzes - Einsatz mit Bereitstellung -	42
4.6	Ausführung des Lösch- und Hilfeleistungseinsatzes - Einsatz zur Gefahrenabwehr -	45
4.7	Theoretische Prüfungen	55
4.8	Anleitung zur Abnahme	57

5. Fragenkatalog

5.1	Allgemeine Hinweise	73
5.2	Fragenkatalog	
	5.2.1 Gruppenführer	73
	5.2.2 Maschinisten	82
	5.2.3 Melder und Trupps	92

6. Anlagen

6.1	Anmeldeformular	104
6.2	Anleitung zur Atemschutzüberwachung	105
6.3	Liste der erforderlichen Darstellungsmittel	107

1. Grundsätzliches

1.1. Zweck

Der Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz will mit dem Erwerb der Feuerwehrleistungsabzeichen (durchlaufend als FwLA bezeichnet) den Feuerwehren Gelegenheit geben, ihren Ausbildungsstand unter Beweis zu stellen.

In den Richtlinien werden die üblichen Funktionsbezeichnungen verwendet und gelten für die weiblichen und die männlichen Teilnehmer.

Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz e.V.
Fachbereich Ausbildung

Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz e. V.

im Deutschen Feuerwehrverband

Richtlinien

für den Erwerb der Feuerwehrleistungsabzeichen der Leistungsstufen Bronze, Silber und Gold

für eine Gruppe

Stand: 01. Januar 2024

1.3 Anmeldung der Einheiten

1.3.1 Der Leiter der teilnehmenden Feuerwehr meldet seine Einheit(en) mit dem Formblatt des LFV Rheinland-Pfalz dem zuständigen Stadt-, Kreis- oder Regional-Feuerwehrverband. Der Wehrführer und der Wehrleiter haben die Richtigkeit der Angaben auf dem Formblatt zu bestätigen. Ist kein zuständiger Verband vorhanden oder führt der zuständige KFV keine Abnahmeveranstaltungen durch, kann die Anmeldung und die Abnahme bei einem Nachbarverband erfolgen.

1.4 Durchführung

1.4.1 Die Leistungsprüfung für den Erwerb des FwLA in allen Leistungsstufen sollen auf Stadt-, Kreis- oder Regionalebene durchgeführt werden. In Ausnahmefällen kann die Durchführung auf Gemeindeebene erfolgen.

1.4.2 Der zuständige Stadt-, Kreis- oder Regional- Feuerwehrverband ist für die ordnungsgemäße Durchführung verantwortlich.

1.5 Ausrüstung und Einsatzmittel

1.5.1 Es dürfen nur Einsatzmittel verwendet werden, die den Unfallverhütungs-vorschriften, den Normen, den technischen Weisungen des Landes Rheinland-Pfalz und der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung entsprechen. Dies schließt auch die Wasserentnahme aus dem öffentlichen Netz ein(Systemtrennung).

1.5.2 Jede Einheit arbeitet grundsätzlich mit ihren eigenen Einsatzmittel, die sie auch im Einsatz verwendet. Ergänzungen innerhalb der Verbandsgemeinde sind erlaubt und erwünscht. Für die Abnahme können fehlende Ausrüstungsgegenstände vom Veranstalter bereitgestellt werden. Ausländischen Einheiten kann das erforderliche Gerät entsprechend der Ziffer 1.5.1 zur Verfügung gestellt werden.

1.5.3 Jeder Teilnehmer hat folgende persönliche Ausrüstung zu tragen:

1. Feuerwehr-Schutzanzug
2. Feuerwehrhelm mit Nackenschutz
3. Feuerwehr-Schutzhandschuhe
4. Feuerwehr-Schutzschuhe (Feuerwehrstiefel)

Mindestens Angriffstrupp und Wassertrupp rüsten sich zusätzlich aus mit

5. Feuerwehr- Haltegurt
6. Atemschutz-Vollmaske in Tragebehälter (entfällt bei der Leistungsstufe Bronze)
7. Feuerwehrleine im Tragebeutel
8. Schlauchhalter

Der Maschinist hat gültige Warnkleidung zu tragen.

Vorwort zu den Feuerwehrleistungsabzeichen

Die Feuerwehren retten, löschen, bergen und schützen, so lautet der Slogan, der zur Darstellung der vielgestaltigen und aufopferungsvollen Tätigkeiten der Feuerwehren gebraucht wird.

Das Aufgabengebiet der Feuerwehren umfasst heute die Bereiche Brandschutz, Technischer Dienst, Wasserschutz, Gefahrstoffe und Führungsdienst.

Zur Erfüllung dieser weit gefächerten Aufgaben sind eine gut durchdachte Organisation, eine moderne Ausrüstung und eine gründliche Ausbildung erforderlich.

Die Feuerwehren zeigen im Alltag, welch hohen Leistungsanforderungen sie gerecht werden müssen.

Aber auch bei Übungen und Wettbewerben erhält der Einzelne und die Gruppe in der Feuerwehr Gelegenheit, das Leistungsvermögen und die Leistungsbereitschaft unter Beweis zu stellen.

Der Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz bietet hierzu den Erwerb des Feuerwehrleistungsabzeichens in den Stufen Bronze, Silber und Gold an.

Die gesteigerten Anforderungen bei den einzelnen Leistungsstufen sollen zu einer verstärkten und intensiveren Ausbildung führen, die auf die Erfordernisse des täglichen Einsatzes ausgerichtet sind.

Ebenso soll damit sichergestellt werden, dass die erforderliche Ausrüstung, wenn auch nicht in jeder örtlichen Feuerwehreinheit, doch aber zumindest in jeder Verbandsgemeinde bzw. Stadt vorhanden ist.

Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz

Landesfeuerwehrverband
Rheinland-Pfalz e. V.

Präsident:
Frank Hachemer
Landesgeschäftsstelle
Lindenallee 41 - 43
56077 Koblenz
Telefon 0261 / 97 43 40
Telefax 0261 / 97 43 434

Fachbereich Ausbildung
Michael Ammann
Am Mannenberg 15
67744 Hoppstädten
Telefon 06788 7309
Handy Tel. 01709650726

Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz e.V.
Fachbereich Ausbildung

Inhaltsübersicht:

1. Grundsätzliches

1.1 Zweck 6
1.2 Teilnahmebedingungen 7
1.3 Anmeldung der Einheiten 8
1.4 Durchführung 8
1.5 Ausrüstung und Einsatzmittel 8
1.6 Wertungsrichter 10
1.7 Auslosen der Prüfungen und Funktionen 10
1.8 Bewertung 10
1.9 Auszeichnung 11
1.10 Prüfungsbestimmungen 11

2. Feuerwehr-Leistungsabzeichen Stufe „Bronze“

2.1 Fahrzeug- und Geräteausstattung 13
2.2 Prüfungsarten für die Leistungsstufe „Bronze“ 13
2.3 Leistungsanforderung 13
2.4 Lagebeschreibung und Zielsetzung 14
2.5 Ausführung des Löscheinsatzes 15
2.6 Ausführung der Erste-Hilfe-Prüfung 18
2.7 Vorführung von Knoten 18
2.8 Theoretische Prüfungen 18
2.9 Schnellkuppeln einer Saugleitung 18
2.10 Anleitung zur Abnahme 20

3. Feuerwehr-Leistungsabzeichen Stufe „Silber“

1.10 Prüfungsbestimmungen 23
3.1 Fahrzeug- und Geräteausstattung 24
3.2 Prüfungsarten für die Leistungsstufe „Silber“ 24
3.3 Leistungsanforderung 24
3.4 Lagebeschreibung und Zielsetzung 25
3.5 Ausführung des Löscheinsatzes 26
3.6 Ausführung des Einsatzes Technische Hilfeleistung 30
3.7 Theoretische Prüfungen 30
3.8 Anleitung zur Abnahme 34

Vorwort

zur Veröffentlichung der Richtlinien

In den Richtlinien für die Feuerwehrleistungsabzeichen sind alle drei Leistungsstufen zusammengefasst. Diese aktuelle Version für Gruppenbesatzung ersetzt alle vorausgegangenen Versionen der Richtlinien für das FwLA Bronze, Silber und Gold für Gruppenabnahme.

Die Richtlinien wurden aktualisiert und der Inhalt den gültigen Vorschriften und Gesetzen angepasst.

Der Richtlinieninhalt ist in sechs Kapitel aufgeteilt.
Die für alle drei Leistungsstufen geltenden Regelungen wurden im Teil 1 „Grundsätzliches“ zusammengefasst.

Die drei Leistungsstufen sind je in einem eigenen Teil dargestellt und beschrieben.

Der Fragenkatalog wurde ebenfalls an die gültigen Vorschriften und Gesetzen angepasst.

Der Teil „Anlagen“ enthält die für Vorbereitung und Abnahme notwendigen Vorschriften und Mittel.

Eine Aktualisierung wird jährlich nach Absprache mit den Sprechern der Wertungsrichter erfolgen. Die Richtlinien werden im Dezember im Internet veröffentlicht und sind für das folgende Jahr gültig.

Wir möchten hier an dieser Stelle auch einmal erwähnen, dass die Auswahl der Schadensereignisse wegen der realistischen und einfachen Darstellung schon immer sehr schwierig war. Das gleiche gilt für die Gefahrenabwehrmaßnahmen und die dafür notwendigen Einsatzmittel, aufgrund der sehr unterschiedlichen Ausrüstung der Feuerwehren. Es soll allen Feuerwehren, ob groß oder klein, die Teilnahme möglich sein. Deshalb wurde auch die Möglichkeit des Bereitlegens zusätzlicher Ausrüstung eingeführt, auf der Basis der in einer Verbandsgemeinde vorhandenen Geräte. Dies mag als unrealistisch erscheinen, aber nur so ist die Teilnahme aller Feuerwehren realisierbar.

Die FwLA sollen nicht nur die Ausbildung fördern, sondern auch Anregungen und Denkanstöße für die Beschaffung der Ausrüstung sowie für die Zusammenarbeit der Feuerwehren geben.

Die Verfasser

1.1.1 Leistungsstufen

- Das FwLA wird in den Leistungsstufen Bronze, Silber, Gold sowie Gold mit Wiederholungszahl 3, 8 und 10 verliehen.
- Die Leistungsstufe Gold mit Wiederholungszahlen 3, 8 oder 10 wird verliehen, wenn die Leistungsprüfung für die Leistungsstufe Gold entsprechend der Wiederholungszahl mit Erfolg wiederholt wurde. Die erste Abnahme zählt nicht. Bei der Leistungsstufe Gold mit Wiederholungszahlen 8 und 10 sollen die Ereignisse 1, 2, 3 und 4 mindestens einmal abgelegt werden.
- Die Leistungsstufen können nur nacheinander in der vorgenannten Reihenfolge erworben werden.
- Es kann nur die Abnahme einer Leistungsstufe oder eine Wiederholung des FwLA Gold in einem Kalenderjahr erfolgen.
- Eine nicht bestandene Leistungsprüfung kann am gleichen Tag einmal wiederholt werden. In einem Kalenderjahr ist eine weitere Wiederholung einer Leistungsstufe erlaubt.

1.2 Teilnahmebedingungen

1.2.1 Um die Teilnahme am FwLA in Rheinland-Pfalz können sich alle Feuerwehren, auch aus benachbarten Bundesländern sowie aus dem Ausland bewerben.

1.2.2 Die Leistungsprüfungen werden grundsätzlich nach der Feuerwehrdienstvorschrift (FwDV) 3 abgelegt.

1.2.3 Die Teilnehmer müssen das nach dem Landesgesetz über den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz (LBKG) vom 2. November 1981 in der jeweils geltenden Fassung vorgeschriebene Lebensalter für den aktiven Feuerwehrdienst vollendet haben und für den Feuerwehrdienst tauglich sein. Zum Erwerb des FwLA der Stufe Bronze muss mindestens die Truppmannausbildung Teil 1 (Grundausbildungslehrgang nach FwDV 2) abgeschlossen sein. Das FwLA der Stufe Silber kann nach Abschluss der Truppmannausbildung (Teil 1 und 2 nach FwDV 2) erworben werden.

1.2.4 Die Funktionsträger (Gruppenführer, Maschinist, Atemschutzgerätetr.) müssen die vorgeschriebene Ausbildung abgeschlossen haben.

1.2.5 Beim Erwerb einer Leistungsstufe können die Einheiten Gebiets-übergreifend zusammengestellt werden. In einer teilnehmenden Einheit kann eine beliebige Zahl der Teilnehmer das FwLA aller Leistungsstufen bereits besitzen. Eine Gruppe kann bis zu vier Personen ergänzt werden die noch kein FwLAbz besitzen. Diese werden allerdings bei bestandener Prüfung nicht ausgezeichnet.

2.3.2 Minuspunkte entstehen bei:

● Löscheinsatz nach Ziffer 2.5. Für Zeitüberschreitung je Sekunde ein Minuspunkt. Bei allgemeinen Fehlern je ein, bei Fehlern, die gegen die Unfallverhütungsvorschriften verstoßen, bis zu drei Minuspunkte.

● Ausführung der Erste-Hilfe-Prüfung nach Ziffer 2.6. Der Schlauchtruppführer hat den Schlauchtruppmann nicht nach den Vorgaben „Auffinden einer Person“ einschließlich Ausführung „stabile Seitenlage“ behandelt, ein Minuspunkt.

● Theoretischen Prüfung des Schlauchtruppmanns.
Je falsch, nicht oder zu spät beantwortete Frage einen Minuspunkt.

● Vorführung von Knoten nach Ziffer 2.7.
Je falsch oder nicht vorgeführten Knoten ein Minuspunkt.

● Theoretischen Prüfung des Gruppenführers, des Maschinisten nach Ziffer 2.8.

Je falsch, nicht oder zu spät beantwortete Frage ein Minuspunkt.

● Schnellkuppeln der Saugleitung nach Ziffer 2.9. Für Zeitüberschreitung je Sekunde ein Minuspunkt. Je allgemeinen Fehler einen, und je Fehler, die gegen die Unfallverhütungsvorschrift verstoßen, bis zu drei Minuspunkte.

2.4 Lagebeschreibung und Zielsetzung

Übung für eine Gruppe, Einsatz ohne Bereitstellung, Wasserentnahme Unterflurhydrant.

Am Rande eines Holzlagerplatzes brennt eine größere Menge Geäst und Baumrinde. Zur Brandbekämpfung müssen von der zuerst eintreffenden Löschgruppe drei C-Rohre in Stellung gebracht werden. Zur Wasserversorgung wird ein Unterflurhydrant genutzt. Der über eine Straße verlegte B-Druckschlauch muss mit Schlauchbrücken und Verkehrswarnleuchten gesichert werden.

Trageweise der persönlichen Ausrüstung

-Vorderansicht-

-Rückansicht-

2.5.6 Der Angriffstrupp setzt den Verteiler und geht mit dem 1. Rohr (zwei C-Druckschläuche) vor.

2.5.7 Der Wassertrupp geht mit dem 2. Rohr (zwei C-Druckschläuche) vor.

2.5.8 Der Schlauchtrupp bringt gegebenenfalls die TS mit dem Wassertrupp in Stellung. Er bringt sieben C-Druckschläuche zum Verteiler und verlegt die C-Druckschläuche für den Angriffs- und Wassertrupp, danach geht er
mit dem 3. Rohr (zwei C-Druckschläuche) vor.

2.5.9 Angriffs-, Wasser- und Schlauchtrupp haben je eine Zielklappe in 10 m Entfernung von der Ziellinie umzuspritzen.

2.5.10 Übungszeit für den Löscheinsatz

Die gesamte Übung, vom Startzeichen bis zur Meldung des Melders an den Hauptwertungsrichter „drei C-Rohre im Einsatz, Brand gelöscht", muss innerhalb von **5:30 Minuten** durchgeführt werden.

Wird die TS aus dem Fahrzeug entnommen,
beträgt die Zeit **6 Minuten**.

Aufbau des Löscheinsatzes (Gesamtübersicht)

1.9 Auszeichnung

1.9.1 Nach bestandener Leistungsprüfung erhält jeder Teilnehmer das FwLA. Die Teilnahme wird in das Besitzzeugnis eingetragen, auf Wunsch erhält er eine kostenpflichtige Urkunde.

1.9.2 Die Verleihung soll in einem würdigen Rahmen, möglichst am Tag des Erwerbes, erfolgen. In der Regel soll der Vorsitzende des Stadt-, Kreis- oder Regional-Feuerwehrverbandes, in dessen Gebiet die Leistungsprüfung durchgeführt wurde, die Verleihung vornehmen.

1.9.3 Das FwLA wird nur als höchste Stufe am Dienstanzug in der Mitte der linken Brusttasche getragen.

Als Bandschnalle werden die FwLA über der linken Brusttasche getragen.

1.10 Prüfungsbestimmungen

1.10.1 Die Übungen sind nach den FwDV durchzuführen, es sind insbesondere die FwDV 1, FwDV 3, FwDV 7 und FwDV 10.

1.10.2 Die Unfallverhütungsvorschrift „Feuerwehren" und die dazu gehörenden einschlägigen Unfallverhütungsvorschriften müssen beachtet werden.

1.10.3 Erste Hilfe-Maßnahmen sind nach den allgemein gültigen Grundsätzen durchzuführen.

1.10.4 Liegen weitergehende besondere Bestimmungen des Landes Rheinland-Pfalz vor, so sind diese ebenfalls zu beachten.

1.10.5 Die Übungen müssen einsatzbezogen durchgeführt werden.

1.10.6 Zur Kennzeichnung der Mannschaft sind Brusttücher, Helmkennzeichnungen oder Armkennzeichen mit aktuellen Taktischen zeichen zu tragen. Andere Kennzeichnungen sind nicht statthaft. Die Kennzeichnungen sind vom Veranstalter zu stellen.

1.10.7 Die Prüfungsfragen sind auf mehrere Fragebogen zu verteilen und verdeckt auszulegen. Von dem Übungsteilnehmer muss ein Fragebogen ausgewählt und beantwortet werden. Die beantworteten Fragebogen sind nach Ablauf der festgelegten Zeiten den Wertungsrichtern zu übergeben. Dieser Teil der Prüfung kann auch mündlich vollzogen werden. Dies ist dem HWR vor Beginn der Übung mitzuteilen.

1.5.4 B-Druckschläuche und C-Druckschläuche dürfen als doppelt gerollte Rollschläuche, von Haspeln oder in Schlauchtragekörben verwendet werden.
Schnellangriffsverteiler dürfen nicht verwendet werden.
Beim Einsatz von „Beleuchtungsgerät“ ist eine Handlampe zu verwenden. Helmlampen sind nicht zulässig!

1.6 Wertungsrichter

Für die Abnahme dürfen Wertungsrichter eingesetzt werden, die ausgebildet sind und sich regelmäßig fortgebildet haben. Der Hauptwertungsrichter kann am Abnahmetag die kurzfristige Entscheidung treffen.

1.7 Auslosen der Prüfungen und Funktionen

Das Auslosen der Prüfungen und Funktionen muss nach einem einwandfreien System erfolgen. Die Auslosungsart wird vom Hauptwertungsrichter festgelegt.

1.8. Bewertung

1.8.1 Die Abnahme der FwLA ist von einem Hauptwertungsrichter und fünf Wertungsrichtern mit folgender Aufteilung zu bewerten:

Hauptwertungsrichter:	Gruppenführer
Wertungsrichter 1:	Melder
Wertungsrichter 2:	Maschinist
Wertungsrichter 3:	Angriffstrupp
Wertungsrichter 4:	Wassertrupp
Wertungsrichter 5:	Schlauchtrupp

Es ist auch möglich, dass der Hauptwertungsrichter zusätzlich den Melder mit bewertet.

1.8.2 Alle weiteren Prüfungen sind von mindestens je zwei Wertungsrichtern zu bewerten. Die Zeitnahmen sind von mindestens zwei Wertungsrichtern unabhängig voneinander durchzuführen.

1.8.3 Zeiten und Fehlerpunkte sind auf den Bewertungsbogen zu protokollieren und dem jeweiligen Einheitsführer vom Hauptwertungsrichter unmittelbar nach der Leistungsprüfung bekannt zu geben.

1.8.4 Die Wertungsrichter sollen nicht der Feuerwehr angehören, aus der die teilnehmende Gruppe kommt.

1.8.5 Reserve-Wertungsrichter sind zur Durchführung vorzumerken.

Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz e.V.
Fachbereich Ausbildung

Aufstellung der Gruppe zur Abnahme des FwLA

2. Feuerwehr-Leistungsabzeichen Stufe „Bronze“

2.1 Fahrzeug und Geräteausstattung

Zur Abnahme des FwLA „Bronze“ sind Fahrzeuge mit eingebauter Feuerlöschkreiselpumpe (Löschgruppenfahrzeuge und Tanklöschfahrzeuge) sowie mit eingeschobener Tragkraftspritze (Tragkraftspritzenfahrzeuge) und Fahrzeuge mit gleichwertiger Geräteausstattung zugelassen.

Da es sich um einen „Löschangriff im Außenbereich“ handelt gilt jedes Fahrzeug mit Löschwasserbehälter als Wasserführendes Fahrzeug

2.2 Prüfungsarten für die Leistungsstufe Bronze

2.2.1 Löscheinsatz
2.2.2 Erste-Hilfe-Prüfung
2.2.3 Vorführung von Knoten
2.2.4 Theoretische Prüfung des Gruppenführers, des Maschinisten und des Schlauchtruppmann.
2.2.5 Schnellkuppeln einer Saugleitung.

2.3 Leistungsanforderung

2.3.1 Die Leistungsprüfung ist bestanden, wenn die Summe der Minuspunkte für die gesamte Gruppe unter 20 liegt.

1.10.8 Vor Beginn und während der Übungen ist folgendes zu beachten:

- Die Einheit stellt sich hinter dem fahrbereiten Fahrzeug zur Meldung an den Hauptwertungsrichter auf.
- Sämtliche Einsatzmittel bleiben vor Beginn der Übung im Fahrzeug und sind ordnungsgemäß gesichert.
- Auf dem Fahrzeug nicht vorhandene Einsatzmittel werden möglichst rechts daneben abgelegt.
- Die Türen, Rollläden und Klappen am Fahrzeug sind vor Beginn der Übung geschlossen zu halten.
- Die vom Melder gestellten Warnleuchten müssen während der Übung blinken.
- Wenn ein Druckschlauch platzt, muss er ausgewechselt werden.
  Der Einheitsführer gibt hierzu den entsprechenden Befehl.
- Bei allen Übungen muss am Verteiler immer ein Reserve C-Druckschlauch bereit liegen.
- Wenn die Pumpe ausfällt, ist die Übung abzubrechen.
  Der Hauptwertungsrichter entscheidet weiter.
- Während der Übung dürfen nur die erforderlichen Befehle weitergegeben werden. Kommandos, die dem Ablauf dienen, sind ebenfalls statthaft.
- Wird das Druckbegrenzungsventil eingesetzt, muss der erforderliche Ausgangsdruck (6 bar) eingestellt werden. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass bei den Übungen keine Wassergabe über Hubrettungsfahrzeuge, keine Wasserförderung über lange Wegstrecken und auch keine Brandbekämpfung im Bereich elektrischer Anlagen erfolgt.
- Bei der Schadensdarstellung FwLA Silber „Technische Hilfe“ und FwLA Gold „Ereignis 1, 2, 3 und 4“ dürfen keine Personen eingesetzt werden. Es sind immer entsprechende Darstellungsmittel (Puppe, Dummy o. ä.) zu verwenden.

Zielsetzung:

- Ordnungsgemäßes Vortragen eines Löschangriffes mit einer Wasserversorgung aus einem Unterflurhydranten in angemessener Zeit.
- Bei den verschiedenen Sonderprüfungen sind die für den Einsatz erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten unter Beweis zu stellen.

2.5 Ausführung des Löscheinsatzes

2.5.1 Vor Beginn der Übung sind die Funktionen in der Gruppe, außer dem Gruppenführer und dem Maschinisten, auszulosen.

2.5.2 Beim Löscheinsatz werden drei C-Rohre, ohne Bereitstellung, vorgenommen. Die Wasserentnahme erfolgt aus einem Unterflurhydranten unter Verwendung von einem B-Druckschlauch.

2.5.3 Der Maschinist sichert die Einsatzstelle durch Blaues Blinklicht, Fahrlicht und Warnblinkanlage. Er kuppelt die B-Druckschläuche an und bedient die Pumpe. Bei Fahrzeugen mit Löschwasserbehälter gibt er nach Anforderung des WF zunächst Wasser im Tankbetrieb ab. Nachdem die Wasserversorgung aus dem Hydranten hergerichtet ist, ändert er die Betriebsart und ergänzt den Löschwasservorrat seines Fahrzeuges.

2.5.4 Der Wassertrupp nimmt gegebenenfalls die Haspel vom Fahrzeug ab oder bringt die TS mit dem Schlauchtrupp in Stellung. Er stellt bei Fahrzeugen ohne Löschwasserbehälter das Standrohr, spült den Hydranten und verlegt ein B-Druckschlauch von der Pumpe zur Wasserentnahmestelle und zwei B-Druckschläuche von der Pumpe zum Verteiler. Er kuppelt den B-Druckschlauch an den Verteiler.

Bei Fahrzeugen mit Löschwassertank verlegt er zuerst die B-Druckschläuche von der Pumpe zum Verteiler. Er kuppelt den B-Druckschlauch an den Verteiler. Danach verlegt er einen B-Druckschlauch von der Pumpe zur Wasserentnahmestelle, stellt das Standrohr und spült den Hydranten.

2.5.5 Der Melder setzt eine Lagemeldung über Funk ab. Er legt am ersten B-Druckschlauch von der Pumpe drei Schlauchbrücken aus und stellt entsprechend der Vorgaben im Aufbauplan zwei Verkehrswarnleuchten auf und schaltet sie ein. Später bedient er den Verteiler.

Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz e.V.
Fachbereich Ausbildung

Der Schlauchtrupp geht zum Fahrzeug, rüstet sich aus mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät, begibt sich zum Verteiler, verlegt seine Druckschläuche zur Ziellinie, sichert Schlauchreserve, kuppelt den C-Druckschlauch an das Strahlrohr und kommandiert:

SF an Me „3. Rohr, Wasser marsch!“

Me an SF „3. Rohr, Wasser marsch!“
(öffnen des Verteilers fürs dritte C-Rohr)

Nach dem Umspritzen der drei Zielklappen:
GF an Me „Meldung an den Hauptwertungsrichter:
drei C-Rohre im Einsatz, Brand gelöscht!“

Me an GF Wiederholung der Meldung.

Der Gruppenführer begibt sich zum Verteiler
Me an Hauptwertungsrichter „Drei C-Rohre im Einsatz, Brand gelöscht!“

Ende der Zeitnahme

HWR an Me „Zum Abmarsch fertig!“
Me an HWR Wiederholung der Meldung.

Me an GF „Zum Abmarsch fertig!“

GF an Me „Melder zum Verteiler“
Me an GF „Melder zum Verteiler“

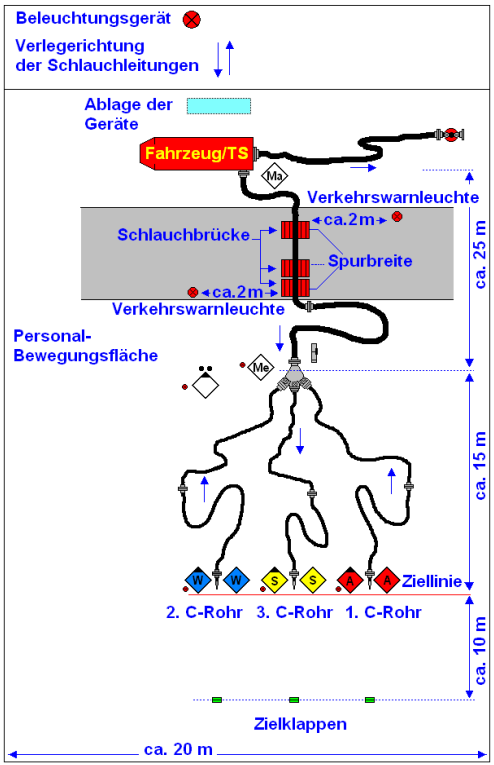
GF an Gruppe: „Zum Abmarsch fertig!“

Daraufhin folgen die Kommandos:
AF an Me „1. Rohr Wasser halt“
Me an AF „1. Rohr Wasser halt“
WF an Me „2. Rohr Wasser halt“
Me an WF „2. Rohr Wasser halt“
SF an Me „3. Rohr Wasser halt“
Me an SF „3. Rohr Wasser halt“

Die Strahlrohre werden drucklos abgelegt.

Me an Ma „Maschinist, Wasser halt“
Ma gibt zu erkennen, dass er das Kommando verstanden hat.

Aufbauplan
Löscheinsatz FwLA Bronze



3.1 Fahrzeug- und Geräteausstattung

3.1.1 Zur Abnahme des FwLA „Silber“ sind zwei Ausrüstungsstufen zugelassen:

● Ausrüstungsstufe A
Tragkraftspritzenfahrzeuge oder Fahrzeuge mit gleichwertiger Geräteausstattung
ergänzt mit folgender, zusätzlicher Ausrüstung:
4 Steckleiterteile
1 Stützkrümmer
2 pneumatische oder hydraulische Hebegeräte
4 Handsprechfunkgeräte
1 Krankentrage
4 Atemschutzgeräte
Einsatzmittel zur Sicherung der Unfallstelle
(2 Warndreiecke, 4 Verkehrswarnleuchten, 5 Verkehrsleitkegel)

● Ausrüstungsstufe B
Löschgruppenfahrzeuge und Tanklöschfahrzeuge
ergänzt mit folgender, zusätzlicher Ausrüstung:
2 pneumatische oder hydraulische Hebegeräte
4 Handsprechfunkgeräte
4 Atemschutzgeräte
Einsatzmittel zur Sicherung der Unfallstelle
(2 Warndreiecke, 4 Verkehrswarnleuchten, 5 Verkehrsleitkegel)

3.1.2 Die zusätzliche Ausrüstung kann in den beiden Ausrüstungsstufen vom Veranstalter zur Verfügung gestellt werden, mit Ausnahme der Atemschutzgeräte.

3.1.3 Die zusätzliche Ausrüstung wird möglichst rechts neben dem Fahrzeug abgelegt (Personalbewegungsfläche).

3.2 Prüfungsarten für Leistungsstufe Silber

3.2.1 Löscheinsatz

3.2.2 Einsatz Technische Hilfeleistung

3.2.3 Theoretische Prüfung des Gruppenführers, des Maschinisten, des Melders und des Angrifftruppführers.

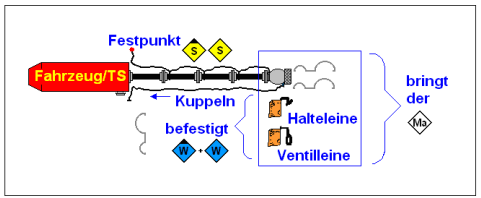
3.3 Leistungsanforderung

3.3.1 Die Leistungsprüfung ist bestanden, wenn die Summe der Minuspunkte für die gesamte Gruppe unter 20 liegt.

2.9.3 Die Übungszeit beträgt **120 Sekunden**.

Die Zeitmessung beginnt mit dem Startzeichen des Wertungsrichters und endet mit dem Befehl des Wassertruppführers „Saugleitung zu Wasser", nachdem der Maschinist die Saugleitung an die Pumpe angekuppelt hat. Das Befestigen der Halteleine durch den Maschinisten am vorgesehenen Haltepunkt erfolgt nach der Zeitmessung.

Aufbauplan



Aufstellung der Mannschaft und Einsatzmittel

2.6 Ausführung der Erste-Hilfe-Prüfung

2.6.1 Der Schlauchtruppführer hat den Schlauchtruppmann in die „stabile Seitenlage" zu legen. Hierbei trägt er Einmalhandschuhe.

2.6.2 Der Schlauchtruppmann hat anschließend drei Fragen innerhalb von drei Minuten aus dem Fragekatalog schriftlich zu beantworten.

2.7 Vorführung von Knoten

2.7.1 Der Wassertruppführer hat mit einer Feuerwehrleine an einem bereitgestellten Pfahl den Zimmermannsstich, den Mastwurf und den doppelten Ankerstich vorzuführen. Mastwurf und Ankerstich müssen mit einem Spierenstich gesichert werden.

.

2.7.2 Die Knoten müssen gestochen werden.

2.7.3 Der Wassertruppmann hat mit einer Feuerwehrleine am Wassertruppführer den Brustbund mit Rettungsknoten und Spierenstich anzulegen oder wahlweise den Auffanggurt mit Kernmantelseil, Achterknoten und Spierenstich.

2.8 Theoretische Prüfung des Gruppenführers und Maschinisten

2.8.1 Der Gruppenführer hat innerhalb von drei Minuten schriftlich drei Fragen aus dem feuerwehrtechnischen Bereich zu beantworten.

2.8.2 Der Maschinist hat innerhalb von drei Minuten schriftlich drei Fragen aus den Gebieten Pumpen und Geräte sowie des Straßenverkehrs zu beantworten.

2.9 Schnellkuppeln einer Saugleitung

2.9.1 Alle benötigten Einsatzmittel werden vor Beginn dieser Prüfung neben der Pumpe bereitgelegt.

2.9.2 Der Maschinist, Wassertrupp und Schlauchtrupp treten neben den Geräten an. Der Wassertrupp hat mit Unterstützung des Schlauchtrupps eine Saugleitung mit vier A-Saugschläuchen und Saugkorb zu kuppeln sowie die Halte- und Ventilleine vorschriftsmäßig anzulegen und das Zuwasserbringen anzudeuten. Nach dem Befehl „Saugleitung hoch" kuppelt der Maschinist die Leitung an die Pumpe.

Danach verlegt er einen B-Druckschlauch von der Pumpe zum Hydranten und richtet die Wasserentnahme her.

Ma an WF „Wasser marsch!"
WF gibt zu erkennen, dass er das Kommando verstanden hat

Anschließend rüstet sich der Wassertrupp aus mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät und meldet sich beim Gruppenführer.

WF an GF „Wassertrupp einsatzbereit!"

GF an WT
EINHEIT: „Wassertrupp
AUFTRAG: zur Brandbekämpfung auf die rechte Seite der Brandstelle
MITTEL: mit 2. Rohr
ZIEL: zum Lagerplatz
WEG: über den Weg vor!"

WF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Der Schlauchtrupp verlegt die C-Druckschläuche für den Angriffstrupp zum Verteiler. Der Angriffstrupp kuppelt den C-Druckschlauch an das Strahlrohr und sichert ausreichend Schlauchreserve; danach gibt der AF das Kommando:

AF an SF 1. Rohr, Wasser marsch!"

Der Schlauchtrupp kuppelt jetzt den C-Druckschlauch am Verteiler und wiederholt das Kommando:
SF an AF „1. Rohr, Wasser marsch!"
(öffnen des Verteilers fürs erste Rohr)

Nach Aufstellung des Wassertrupps an der Ziellinie legt der Schlauchtrupp die C-Druckschläuche für den Wassertrupp zum Verteiler. Der Wassertrupp kuppelt den C-Druckschlauch an das Strahlrohr und sichert ausreichend Schlauchreserve; danach gibt der WF das Kommando:
WF an SF „2. Rohr, Wasser marsch!"

Der Schlauchtrupp kuppelt jetzt den C-Druckschlauch am Verteiler und wiederholt das Kommando:
SF an WF „2. Rohr, Wasser marsch!"
öffnen des Verteilers fürs zweite C-Rohr).

GF an ST
EINHEIT: „Schlauchtrupp
AUFTRAG: zur Brandbekämpfung zur Mitte der Brandstelle
MITTEL: mit 3. Rohr
ZIEL: zum Lagerplatz
WEG: über den Weg vor!"

SF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an Me „Melder zum Verteiler"

Me an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

2.10 Anleitung zur Abnahme Stufe „Bronze“

Gruppenführer oder Melder meldet die Gruppe beim Hauptwertungsrichter an.
Meldung an Hauptwertungsrichter:
Gruppe ..... zur Abnahme des FwLA in Bronze angetreten.

Beginn der Zeitnahme

GF an Gruppe Es brennen größere Mengen Geäst auf dem Holzlagerplatz
Wasserentnahmestelle: Unterflurhydrant
Verteiler: auf die Markierung

GF an AT
EINHEIT: „Angriffstrupp
AUFTRAG: zur Brandbekämpfung auf die linke Seite der Brandstelle
MITTEL: mit 1. Rohr
ZIEL: zum Lagerplatz
WEG: über den Weg vor!“

AT an GF Wiederholung des Einsatzbefehls ab „Einheit“

Der Angriffstrupp rüstet sich aus mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät, setzt den Verteiler an der befohlenen Stelle und geht zur Ziellinie vor.

Me an GF „Melder zur Stelle!“
GF an Me „Meldung an Florian ….....,
es brennt im Außenbereich eines Holzlagerplatzes!“
Me an GF Wiederholung der Meldung

Der Melder geht zum Fahrzeug und setzt über Funk die Lagemeldung ab, danach meldet er sich beim Gruppenführer.

Me an GF „Melder zur Stelle!“
GF an Me „Auslegen der Schlauchbrücken und Aufstellen der Verkehrswarnleuchten!“
Me an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Der Wassertrupp nimmt **gegebenenfalls** die Haspel vom Fahrzeug ab oder bringt die TS mit dem Schlauchtrupp in Stellung. **Bei Fahrzeugen ohne Löschwasserbehälter** verlegt der Wassertrupp zunächst einen B-Druckschlauch von der Pumpe zum Unterflurhydranten. Nach Herrichten der Wasserentnahme kommandiert der

Ma an WF „Wasser marsch!“
WF gibt zu erkennen, dass er das Kommando verstanden hat

Danach verlegt der Wassertrupp zwei B-Druckschläuche von der Pumpe zum Verteiler und kuppelt am Verteiler an.

WF an Ma „Maschinist, Wasser marsch!“
Ma gibt zu erkennen, dass er das Kommando verstanden hat.

Anschließend rüstet sich der Wassertrupp aus mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät und meldet sich beim Gruppenführer.

WF an GF „Wassertrupp einsatzbereit!“

Bei Fahrzeugen mit Löschwasserbehälter verlegt der Wassertrupp zunächst zwei B-Druckschläuche von der Pumpe zum Verteiler und kuppelt am Verteiler an.

WF an Ma „Maschinist, Wasser marsch!“
Ma gibt zu erkennen, dass er das Kommando verstanden hat.

3. Feuerwehr-Leistungsabzeichen Stufe „Silber“

1.10 Prüfungsbestimmungen

1.10.1 Die Übungen sind nach den FwDV durchzuführen, es sind insbesondere die FwDV 1, FwDV 3, FwDV 7 und FwDV 10.

1.10.2 Die Unfallverhütungsvorschrift „Feuerwehren" und die dazu gehörenden einschlägigen Unfallverhütungsvorschriften müssen beachtet werden.

1.10.3 Erste Hilfe-Maßnahmen sind nach den allgemein gültigen Grundsätzen durchzuführen.

1.10.4 Liegen weitergehende besondere Bestimmungen des Landes Rheinland-Pfalz vor, so sind diese ebenfalls zu beachten.

1.10.5 Die Übungen müssen einsatzbezogen durchgeführt werden.

1.10.8 Vor Beginn und während der Übungen ist folgendes zu beachten:

- Die Einheit stellt sich hinter dem fahrbereiten Fahrzeug zur Meldung an den Hauptwertungsrichter auf.
- Sämtliche Einsatzmittel bleiben vor Beginn der Übung im Fahrzeug und sind ordnungsgemäß gesichert.
- Auf dem Fahrzeug nicht vorhandene Einsatzmittel werden möglichst rechts daneben abgelegt.
- Die Türen, Rollläden und Klappen am Fahrzeug sind vor Beginn der Übung geschlossen zu halten.
- Die vom Wassertrupp gestellten Warnleuchten müssen während der Übung blinken.
- Wenn ein Druckschlauch platzt, muss er ausgewechselt werden. Der Einheitsführer gibt hierzu den entsprechenden Befehl.
- Bei allen Übungen muss am Verteiler immer ein Reserve C-Druckschlauch bereit liegen.
- Wenn die Pumpe ausfällt, ist die Übung abzubrechen. Der Hauptwertungsrichter entscheidet weiter.
- Während der Übung dürfen nur die erforderlichen Befehle weitergegeben werden. Kommandos, die dem Ablauf dienen, sind ebenfalls statthaft.
- Wird das Druckbegrenzungsventil eingesetzt, muss der erforderliche Ausgangsdruck (6 bar) eingestellt werden. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass bei den Übungen keine Wassergabe über Hubrettungsfahrzeuge, keine Wasserförderung über lange Wegstrecken und auch keine Brandbekämpfung im Bereich elektrischer Anlagen erfolgt.

3.6 Ausführung des Einsatzes Technische Hilfeleistung

Der Melder übermittelt dem Wertungsrichter: „ein C-Rohr, ein B-Rohr im Einsatz, Brand gelöscht“.

Nun erteilt der Hauptwertungsrichter den Auftrag zum Einsatz der Technischen Hilfeleistung mit dem Befehl: „Fahrzeug in Personengruppe gefahren, eine Person unter dem Fahrzeug. Mannschaft zur Menschenrettung und Sicherung der Unfallstelle vor!“

3.6.1 Der Melder gibt den Auftrag des Hauptwertungsrichters an den Gruppenführer weiter. Der Gruppenführer lässt die Mannschaft am Verteiler antreten, die Geräte ablegen und gibt den Trupps die Einsatzaufträge. Der Angrifftrupp geht auf dem Rückweg durch den Kriechgang und der Schlauchtrupp über das Hindernis zurück.

3.6.2 Der Maschinist unterstützt den Schlauchtrupp beim Vorbringen der Einsatzmittel und beim Anheben des PKWs.

3.6.3 Der Melder gibt die Lagemeldung über Funk und fordert den Rettungsdienst nach.

3.6.4 Der Angriffstruppführer übernimmt die Erstversorgung des Verletzten und überprüft, ob die lebensnotwendigen Funktionen wie Bewusstsein und Atmung noch vorhanden sind. Der Angriffstruppmann holt die Krankentrage und den Sanitätskasten.

3.6.5 Der Wassertrupp sichert fachgerecht die Unfallstelle ab und stellt einen Feuerlöscher bereit. Der Feuerlöscher wird aber nicht ausgelöst.

3.6.6 Der Schlauchtrupp und der Maschinist bringen das technische Gerät zur Unfallstelle, heben mit 2 pneumatischen oder hydraulischen Hebegeräten das Fahrzeug mind. 20 cm vorn beidseitig an und befreien die verletzte Person aus ihrer Zwangslage. Das Fahrzeug muss vor dem Anheben gegen Wegrollen gesichert werden und ist während des Anhebens laufend zu unterbauen. Der PKW wird zum Abschluss der Übung, außerhalb der Zeitnahme wieder sicher auf die Räder gestellt.

3.6.7 Der Angriffstrupp und Schlauchtrupp befreien die Person und bringen sie mit der Krankentrage, Begurtung geschlossen, aus dem Gefahrenbereich.

3.3.2 Minuspunkte entstehen bei:

- Löscheinsatz nach Ziffer 3.5 und dem Einsatz Technische Hilfeleistung nach Ziffer 3.6

Zeitüberschreitungen je Sekunde ein Minuspunkt. Bei allgemeinen Fehlern je ein, bei Fehlern, die gegen die Unfallverhütungsvorschriften verstoßen, bis zu drei Minuspunkte.

- Theoretische Prüfung des Gruppenführers, des Maschinisten, des Melders und des Angriffstruppführers nach Ziffer 3.7

Je falsch, nicht oder zu spät beantwortete Fragen ein Minuspunkt.

3.4 Lagebeschreibung und Zielsetzung

Übung für eine Gruppe, Einsatz mit Bereitstellung, Wasserentnahme Offenes Gewässer.

In einem Gewerbebetrieb brennt Lagergut im Innenhof. Die Brandstelle ist von der Straßenseite nur schwer erreichbar. Nur durch einen kleinen Verbindungsgang kann ein Löschangriff vorgetragen werden. Dieser Zugang ist sehr stark verraucht und nicht ohne Atemschutz passierbar. Durch Wärmestrahlung ist eine Produktionshalle gefährdet. Das Gelände der Firma ist außerdem nur über einen drei Meter hohen Gitterzaun zu erreichen. Diese Umstände erschweren die Brandbekämpfung und machen diesen umfangreichen Einsatz notwendig.

Übung Einsatz Technische Hilfeleistung,

Auf den Straßen um das Gelände befinden sich viele Zuschauer. Ein vorbeifahrender PKW erfasst eine Person, die unter das Fahrzeug gerät und eingeklemmt liegen bleibt. Um die Person zu befreien, muss der PKW mit entsprechendem Gerät angehoben werden. Während und nach der Rettung ist die medizinische Versorgung der verunfallten Person zu veranlassen und durchzuführen. Die Unfallstelle muss sofort gegen Brandgefahr und den fließenden Verkehr abgesichert werden.

Sicherung der Unfallstelle

Bei der Abnahme des FwLA Silber im Übungsteil Technische Hilfeleistung werden 1/10 der für den Einsatz vorgeschriebenen Sicherheitsabstände verwendet.

Einsatz technische Hilfeleistung (Gesamtübersicht)

Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz e.V.
Fachbereich Ausbildung

3.5.6 Der Angriffstrupp rüstet sich auf der Anfahrt mit PA, Feuerschutzhaube und Funkgerät aus. Danach rüstet er sich mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät aus, verlegt zwei B-Druckschläuche zwischen Pumpe und Verteiler, setzt den Verteiler, kommandiert „Maschinist, Wasser marsch“ und legt mindestens sechs C-Druckschläuche am Verteiler bereit. Er meldet sich einsatzbereit. Nach Befehl geht er zum Kriechgang vor, übernimmt vom Schlauchtrupp den C-Druckschlauch, sichert ausreichend Schlauchreserve, kuppelt das Strahlrohr an, kommandiert „1. Rohr Wasser marsch“, prüft die Wassergabe, legt sich die Lungenautomaten gegenseitig an, meldet den Beginn der Atemschutzüberwachung und geht vor. Auf dem Weg zur Ziellinie muss er mit Wasser am Stahlrohr einen 3 m langen, 1 m hohen und 0,7 m breiten Kriechgang durchlaufen, geht dann zur Ziellinie vor und spritzt die 10 m entfernte Zielklappe um.

3.5.7 Der Wassertrupp rüstet sich auf der Anfahrt mit Feuerschutzhaube und Funkgerät aus. Nach späterem Ausrüsten mit PA als Sicherheitstrupp, stellt er sich am Verteiler bereit und meldet sich einsatzbereit. Nach Befehl übernimmt er den Verteiler.

3.5.8 Der Schlauchtrupp unterstützt gegebenenfalls den Wassertrupp beim Entnehmen der TS und unterstützt beim Verlegen der Saugleitung, rüstet sich aus mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät, stellt sich am Verteiler bereit und meldet sich einsatzbereit. Er verlegt die C-Druckleitung (zwei Längen C-Druckschlauch) für das 1. Rohr vom Kriechgang zum Verteiler. Nach Befehl bringt der Schlauchtrupp, unterstützt durch den Melder, die Steckleiter am Hindernis in Stellung, geht mit einem B-Rohr (zwei B-Druckschläuche) über das Hindernis vor und spritzt die von der Ziellinie 15 m entfernte Zielklappe um.

3.5.9 Übungszeit

- Der Löscheinsatz, vom Startzeichen bis zur Meldung des Melders
  „ein C-Rohr, ein B-Rohr im Einsatz, Brand gelöscht“,
  muss innerhalb von **12 Minuten** durchgeführt werden.

- Der Einsatz Technische Hilfeleistung muss in **6 Minuten** durchgeführt werden. Die Zeitnahme beginnt mit der Befehlsgabe des Gruppenführers und endet mit der Rückmeldung des Gruppenführers über den Melder an den Hauptwertungsrichter „Person gerettet, Unfallstelle abgesichert“.

Zielsetzung:

- Vortragen eines Löschangriffes unter erschwerten Bedingungen
- Einsatz von Handsprechfunkgeräten und Atemschutzgeräten mit sachgerechter Überwachung
- Einsatz von tragbaren Leitern
- Einsatz von technischem Gerät zur Menschenrettung bei einem Verkehrsunfall
- Richtiges Absichern einer Unfallstelle
- Einleiten der lebensrettenden Sofortmassnahmen und befreien aus der Zwangslage einer verunfallten Person

3.5 Ausführung des Löscheinsatzes

3.5.1 Vor Beginn der Übung sind die Funktionen in der Gruppe für den Melder und den Schlauchtrupp auszulosen. Unter den Atemschutzgeräteträgern werden die Funktionen für Angriffstrupp und Wassertrupp durch Los ermittelt.

3.5.2 Beim Löscheinsatz werden ein C-Rohr und ein B-Rohr, mit Bereitstellung, vorgenommen. Die Wasserentnahmestelle erfolgt aus offenem Gewässer unter Verwendung von vier A-Saugschläuchen.

3.5.3 Der Maschinist sichert die Einsatzstelle durch Blaues Blinklicht, Fahrlicht und Warnblinkanlage. Er legt den Saugkorb, die Kupplungsschlüssel, Halte- und Ventilleine bereit und kuppelt die Saugleitung an. Zum gegebenen Zeitpunkt übernimmt er die Atemschutzüberwachung. Er ist mit einem Handsprechfunkgerät ausgestattet. Er kuppelt die B-Druckschläuche an und bedient die Pumpe.

3.5.4 Der Melder setzt eine Lagemeldung über Funk ab, unterstützt den Schlauchtrupp beim Aufstellen der Steckleiter.

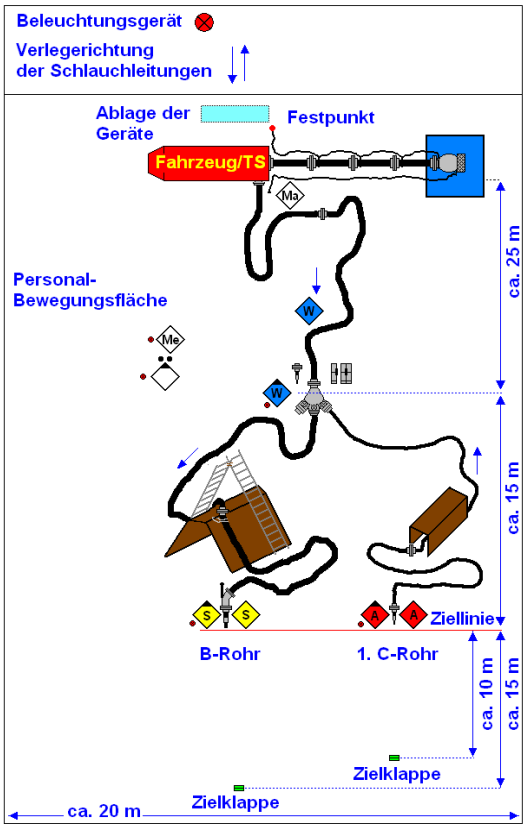
3.5.5 Der Wassertrupp bringt gegebenenfalls mit den Schlauchtrupp die TS in Stellung und kuppelt mit seiner Unterstützung die vier Längen A-Saugschlauch.

Trupps an der Ziellinie beim Löscheinsatz

Vorgehen des Angriffstrupps

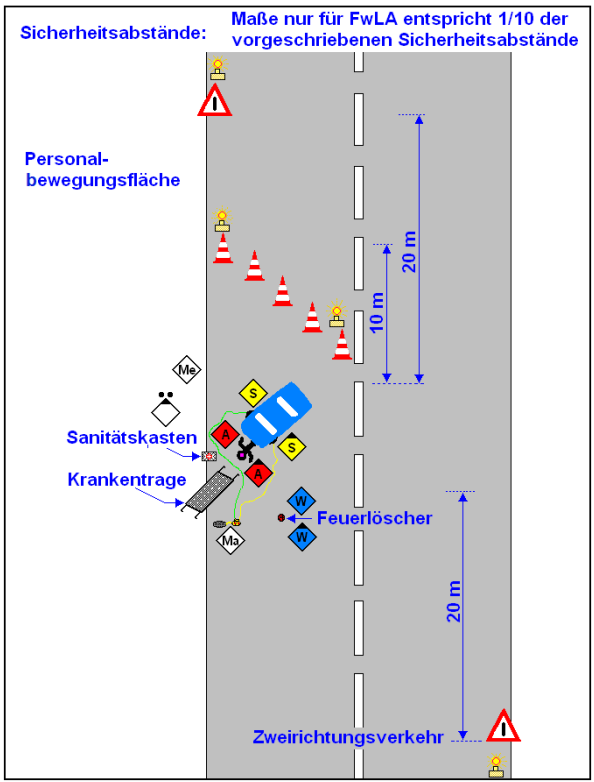
Sichern der Leiter und des Druckschlauches

Aufbauplan
Löscheinsatz FwLA Silber



Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz e.V.
Fachbereich Ausbildung

Aufbauplan
Einsatz Technische Hilfeleistung FwLA Silber



4. Feuerwehr-Leistungsabzeichen Stufe „Gold“

4.1 Fahrzeug und Geräteausstattung

4.1.1 Zur Abnahme des FwLA „Gold“ sind Fahrzeuge mit eingebauter Feuerlöschkreiselpumpe (Löschgruppenfahrzeuge und Tanklöschfahrzeuge) sowie mit eingeschobener Tragkraftspritze (Tragkraftspritzenfahrzeuge) und Fahrzeuge mit gleichwertiger Geräteausstattung zugelassen.

4.1.2 Die nachstehend aufgeführte Ausrüstung ist für die Gefahrenabwehr bei den 4 Schadensereignissen erforderlich. Diese Einsatzmittel müssen, je nach Ausstattung der verwendeten Fahrzeuge und der für die Abnahme ausgewählten 2 Ereignisse bereit gelegt werden.

4.1.3 Zusätzliche Einsatzmittel zur Abnahme des FwLA „Gold“:

Einsatzmittel:	**Ereignisse:**	**1**	**2**	**3**	**4**
4 Atemschutzgeräte		X	X	X	X
4 Steckleiterteile			X	X	
1 Feuerlöscher			X		
1 Schwerschaumrohr		X	X		
1 Zumischer		X	X		
1 Saugschlauch D		X	X		
2 Schaummittelbehälter		X	X		
2 Gullyverschlüsse, Folie und Sandsäcke		X	X		X
1 Mehrzweckzug komplett		X			
1 Auffangplane (Folie) mind. 4 x 4 m			X		X
Einsatzmittel zum Absperren			X		
Einsatzmittel zum Abdichten (Holzkeile u. a.)			X		
2 Paar Säureschutzhandschuhe			X		
1 Krankentrage		X	X	X	X
1 Stromgenerator				X	
1 Kabeltrommel				X	
1 Scheinwerfer mit Stativ				X	
4 Handsprechfunkgeräte		X	X	X	X
1 Messkoffer					X
1 Hebewerkzeug					X
1 Belüftungsgerät					X

Rettung des Verletzten

3.7 Theoretische Prüfung des Gruppenführers, des Maschinisten, des Melders und des Angriffstruppführers.

3.7.1 Der Gruppenführer hat innerhalb von 3 Minuten schriftlich 4 Fragen aus dem feuerwehrtechnischen Bereich zu beantworten.

3.7.2 Der Maschinist hat innerhalb von 3 Minuten schriftlich 4 Fragen aus seinem Tätigkeitsbereich zu beantworten.

3.7.3 Der Melder hat innerhalb von 3 Minuten schriftlich 4 Fragen aus seinem Tätigkeitsbereich zu beantworten.

3.7.4 Der Angriffstruppführer hat innerhalb von 3 Minuten schriftlich 4 Fragen aus seinem Tätigkeitsbereich zu beantworten.

Ereignis 1 Brand in einer Werkstatt

Bei Schweißarbeiten in einer Kfz-Werkstatt kommt es zu einem Brand. Eine Person liegt bewusstlos in der Werkstatt. Ein, im Brandgeschehen stehendes Schweißgerät ist gefährdet. Neben der Werkstattausstattung und Reinigungsmittel brennt auch ein PKW. Die vorgehenden Einsatzkräfte müssen die Menschenrettung, die Sicherung des Schweißgerätes und die Brandbekämpfung durchführen. Das Auffangen des kontaminierten Löschwassers und die Bergung des PKW sind weitere Maßnahmen.

Ereignis 2 Verkehrsunfall eines mit Gefahrgütern beladenen LKWs

Beim Verkehrsunfall eines mit Gefahrgütern beladenen LKWs befindet sich der Fahrer im Fahrerhaus und ist nicht ansprechbar. Aus einem gekennzeichneten Fass, auf der Ladefläche läuft eine Flüssigkeit aus. Die Einsatzkräfte müssen die unaufschiebbaren Erstmaßnahmen (nach der GAMS-Regel) durchführen. Hierzu sind parallel zu der Menschenrettung die Absicherungsmaßnahmen einzuleiten. Dazu gehören das Bereitstellen von Löschgeräten, das Absperren des Gefahrenbereiches, die Verhinderung der weiteren Ausbreitung durch Verschließen der Kanaleinläufe und das Aufnehmen der auslaufenden Flüssigkeit. Des Weiteren muss ein Leck an einem Behältnis abgedichtet und die ausgelaufene Flüssigkeit mit Schaum abgedeckt werden. Verstärkung und Spezialkräfte werden durch die Nachalarmierung nach Alarm- und Einsatzplan angefordert.

Ereignis 3 Brand in einer Wohnung

Zur Nachtzeit ist in einer Wohnung im 1. OG eines Wohnhauses ein Fernsehgerät implodiert. Dabei kam es zu einem Brand, bei dem eine Gasleitung beschädigt wurde und ausströmendes Gas sich entzündete. Dadurch wurde der erste Rettungsweg über Flur/Treppenraum unpassierbar. Teile der Zimmereinrichtung und ausströmendes Gas brennen. Ein Mitbewohner beobachtet wie eine Person auf dem Balkon im 1. OG zusammenbrach. Die vorgehende Löschgruppe muss gleichzeitig die Menschenrettung und die Brandbekämpfung durchführen sowie die Gaszufuhr unterbinden. Das zuständige Gas-Versorgungsunternehmen ist zu verständigen. Da der Balkon rauchfrei ist, können die dort eingesetzten Einsatzkräfte ohne Atemschutz tätig werden. Die Einsatzstelle muss ausgeleuchtet werden.

Nachdem der Schlauchtrupp die C-Druckschläuche für den Angriffstrupp verlegt hat, kommandiert der AF:

AF an SF „1. Rohr, Wasser marsch!“
SF an AF „1. Rohr, Wasser marsch!“
(öffnen des Verteilers fürs erste Rohr)

AF an Ma (über Funk) „Beginn Atemschutzeinsatz!“
Ma an AF (über Funk) Wiederholung der Meldung

Der Angriffstrupp geht nun durch den Kriechgang bis zur Ziellinie vor.

GF an ST EINHEIT: „Schlauchtrupp
AUFTRAG: zum Kühlen der Fassade
MITTEL: mit B-Rohr und Stützkrümmer
ZIEL zur Produktionshalle rechts des Brandes
WEG: über das Hindernis mit Steckleiter vor!“
SF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an Me „Melder zur Unterstützung des Schlauchtrupps vor!“
Me an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an WT „Wassertrupp übernimmt Verteiler!“
WF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Schlauchtrupp und Melder bringen die Steckleiter in Stellung. Die Leiter wird mit einem Schlauchhalter gesichert.

Schlauchtrupp und Melder verlegen zwei B-Druckschläuche vom Verteiler zum Hindernis. Der Schlauchtrupp kuppelt B-Rohr und Stützkrümmer an den B-Druckschlauch, sichert ausreichend Schlauchreserve und befestigt den Druckschlauch; nach Überwinden des Hindernisses gibt der SF das Kommando:

SF an WF „B-Rohr, Wasser marsch!“
WF an SF „B-Rohr, Wasser marsch!“
(öffnen des Verteilers für das B-Rohr).

Me an GF „Melder zur Stelle!“

Nach dem Umspritzen der zwei Zielklappen
GF an Me „Meldung an den Hauptwertungsrichter,
ein C-Rohr, ein B-Rohr im Einsatz, Brand gelöscht!“

Me an GF Wiederholung der Meldung.

Der Gruppenführer begibt sich zum Verteiler
Me an Hauptwertungsrichter „ein C-Rohr, ein B-Rohr im Einsatz, Brand gelöscht!“

Ende der Zeitnahme - Löscheinsatz

Nun erteilt der Hauptwertungsrichter den Einsatzauftrag für die Technische Hilfeleistung.

Hauptwertungsrichter an Me
„Fahrzeug in Personengruppe gefahren, eine Person unter dem Fahrzeug.
Mannschaft zur Menschenrettung und Sicherung der Unfallstelle vor!“

Me Wiederholung des Einsatzbefehls

Me an GF Übermittlung des Einsatzbefehls

GF an Gruppe „Gruppe zum Verteiler, Geräte ablegen!“
GF an AF (über Funk) „AT zum Verteiler, Geräte ablegen!“
AF an GF (über Funk) „1. Rohr, Wasser halt!“

3.8 Anleitung zur Abnahme Stufe „Silber“

Gruppenführer oder Melder meldet die Gruppe beim Hauptwertungsrichter an.
Meldung an Hauptwertungsrichter:
„Gruppe ..... zur Abnahme des FwLA in Silber angetreten!“

Beginn der Zeitnahme - Löscheinsatz

GF an Gruppe	Wasserentnahmestelle: Teich
	Verteiler: auf der Markierung
	„Zum Einsatz fertig!“
AF an GF	„Zum Einsatz fertig!“
WF ruft	„Vier Längen!“
GF an Me	„Meldung an Florian…….., es brennt Lagergut im Innenhof, in der Nähe einer Produktionshalle!“
Me an GF	Wiederholung der Meldung

Der Melder geht zum Fahrzeug und setzt über Funk die Lagemeldung ab, danach meldet er sich beim Gruppenführer

Me an GF	„Melder zur Stelle!“

Nachdem der Wassertrupp und der Schlauchtrupp die vier A-Saugschläuche gekuppelt haben, kommt das Kommando

WF ruft	„Saugleitung hoch!“
nach Ankuppeln ruft Ma	„fertig“
WF ruft	„Saugleitung zu Wasser!“

Der Angriffstrupp setzt den Verteiler, verlegt zwei B-Druckschläuche von der Pumpe zum Verteiler, kuppelt am Verteiler an und kommandiert

AF an Ma	„Wasser marsch!“
Ma	gibt zu erkennen, dass er das Kommando verstanden hat.

Der Angriffstrupp bringt mindestens sechs Längen C-Druckschlauch zum Verteiler, rüstet sich aus mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät und stellt sich am Verteiler bereit.

AF an GF	„Angriffstrupp einsatzbereit!“

Der Wassertrupp rüstet sich als Sicherheitstrupp mit PA, C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät aus und stellt sich am Verteiler bereit.

WF an GF	„Wassertrupp als Sicherheitstrupp einsatzbereit!“

Der Schlauchtrupp rüstet sich aus mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät und stellt sich am Verteiler bereit.

SF an GF	„Schlauchtrupp einsatzbereit!“
GF an Gruppe	„Es brennt Lagergut im Innenhof!“
GF an AT	EINHEIT: „Angriffstrupp
	AUFTRAG: zur Brandbekämpfung auf die linke Seite der Brandstelle
	MITTEL: unter PA mit 1. Rohr,
	ZIEL: zum Palettenstapel
	WEG: durch den Kriechgang vor!“
AT an GF	Wiederholung des Einsatzbefehls
GF an Ma	„Atemschutzüberwachung durchführen!“ (direkt oder über Funk)
Ma an GF	Wiederholung des Einsatzbefehls (direkt oder über Funk)

4. Feuerwehr-Leistungsabzeichen Stufe „Gold“

1.10 Prüfungsbestimmungen

1.10.1 Die Übungen sind nach den FwDV durchzuführen, es sind insbesondere die FwDV 1, FwDV 3, FwDV 7 und FwDV 10.

1.10.2 Die Unfallverhütungsvorschrift „Feuerwehren" und die dazu gehörenden einschlägigen Unfallverhütungsvorschriften müssen beachtet werden.

1.10.3 Erste Hilfe-Maßnahmen sind nach den allgemein gültigen Grundsätzen durchzuführen.

1.10.4 Liegen weitergehende besondere Bestimmungen des Landes Rheinland-Pfalz vor, so sind diese ebenfalls zu beachten.

1.10.5 Die Übungen müssen einsatzbezogen durchgeführt werden.

1.10.8 Vor Beginn und während der Übungen ist folgendes zu beachten:

- Die Einheit stellt sich hinter dem fahrbereiten Fahrzeug zur Meldung an den Hauptwertungsrichter auf.
- Sämtliche Einsatzmittel bleiben vor Beginn der Übung im Fahrzeug und sind ordnungsgemäß gesichert.
- Auf dem Fahrzeug nicht vorhandene Einsatzmittel werden möglichst rechts daneben abgelegt.
- Die Türen, Rollläden und Klappen am Fahrzeug sind vor Beginn der Übung geschlossen zu halten.
- Wenn ein Druckschlauch platzt, muss er ausgewechselt werden. Der Einheitsführer gibt hierzu den entsprechenden Befehl.
- Bei allen Übungen muss am Verteiler immer ein Reserve C-Druckschlauch bereit liegen.
- Wenn die Pumpe ausfällt, ist die Übung abzubrechen. Der Hauptwertungsrichter entscheidet weiter.
- Während der Übung dürfen nur die erforderlichen Befehle weitergegeben werden. Kommandos, die dem Ablauf dienen, sind ebenfalls statthaft.
- Wird das Druckbegrenzungsventil eingesetzt, muss der erforderliche Ausgangsdruck (6 bar) eingestellt werden. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass bei den Übungen keine Wassergabe über Hubrettungsfahrzeuge, keine Wasserförderung über lange Wegstrecken und auch keine Brandbekämpfung im Bereich elektrischer Anlagen erfolgt.

GF an WF 1. Rohr, Wasser halt!“
WF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls
SF an WF „B-Rohr, Wasser halt!“
WF an SF Wiederholung des Einsatzbefehls
WF an Ma „Maschinist, Wasser halt!“
Ma gibt zu erkennen, dass er das Kommando verstanden hat
Die Trupps legen die Strahlrohre drucklos ab und begeben sich auf dem gleichen Weg zum Verteiler zurück.

Beginn der Zeitnahme - Einsatz Technische Hilfeleistung

GF an Me „Lagemeldung an Florian….PKW in eine Personengruppe gefahren, eine Person unter dem Fahrzeug, Rettungsdienst zur Einsatzstelle!”
Me an GF Wiederholung des Einsatzbefehls
Der Melder geht zum Fahrzeug und setzt über Funk die Lagemeldung ab, danach meldet er sich beim Gruppenführer.
Me an GF „Melder zur Stelle!“
GF an AT EINHEIT: „Angriffstrupp
AUFTRAG: zur Erstversorgung des Verletzten
MITTEL: mit Krankentrage und Sanitätskasten
ZIEL: zum PKW
WEG: über die Straße vor!“
AF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls
GF an WT EINHEIT: „Wassertrupp
AUFTRAG: zum Absichern der Unfallstelle
MITTEL: mit Feuerlöscher und Absicherungsmaterial
ZIEL: zur Einsatzstelle
WEG: über die Straße vor!“
WF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls
GF an ST und Ma EINHEIT: „Schlauchtrupp und Maschinist
AUFTRAG: zum Anheben des PKW
MITTEL: mit Hebegeräten und Unterleghölzern
ZIEL: zum PKW
WEG: über die Straße vor!“
SF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls
Der Angriffstrupp übernimmt die Erstversorgung des Verletzten. Hierbei trägt er Einmalhandschuhe. Nachdem das Fahrzeug angehoben ist, befreien der Angriffstrupp und der Schlauchtrupp die verletzte Person aus ihrer Zwangslage und bringen sie mittels der Krankentrage, Begurtung geschlossen, aus dem Gefahrenbereich.
AF an GF „Person gerettet, dem Rettungsdienst übergeben!“
GF an Me „Meldung an Hauptwertungsrichter, Person gerettet, Unfallstelle abgesichert!“
Me an GF Wiederholung des Einsatzbefehls
Me an Hauptwertungsrichter „Person gerettet, Unfallstelle abgesichert!“

Ende der Zeitnahme – Einsatz Technische Hilfeleistung

GF an Gruppe „Zum Abmarsch fertig!“
Der Befehl wird durch Ma und ST ausgeführt, indem sie den PKW durch schrittweise Wegnahme des Unterbaumaterials und kontrolliertes Ablassen wieder sicher auf die Räder stellen. Die Ausführung wird außerhalb der Zeitnahme mit bewertet!
.

4.1.4 Die zusätzliche Ausrüstung kann vom Veranstalter zur Verfügung gestellt werden, mit Ausnahme der Atemschutzgeräte.

4.1.5 Die zusätzliche Ausrüstung wird möglichst rechts neben dem Fahrzeug abgelegt (Personalbewegungsfläche).

4.2 Prüfungsarten für die Leistungsstufe Gold

4.2.1 Lösch- und Hilfeleistungseinsatz
Einsatz zur Gefahrenabwehr aus den 4 vorgegebenen Schadensereignissen.

4.2.2 Theoretische Prüfungen des Gruppenführers, des Maschinisten, des Melders, des Angriffstrupps, des Wassertrupps und des Schlauchtrupps.

4.3 Leistungsanforderung

4.3.1 Die Leistungsprüfung ist bestanden, wenn die Summe der Minuspunkte für die gesamte Gruppe unter 20 liegt.

4.3.2 Minuspunkte entstehen bei:

- Lösch- und Hilfeleistungseinsatz nach Ziffer 4.5 und 4.6.
- Zeitüberschreitung je Sekunde ein Minuspunkt.

Bei allgemeinen Fehlern je ein, bei Fehlern die gegen die Unfallverhütungsvorschriften verstoßen bis zu drei Minuspunkte.

- Theoretische Prüfungen nach Ziffer 4.7 des Gruppenführers, des Maschinisten, des Melders, des Angriffstrupps, des Wassertrupps und des Schlauchtrupps.

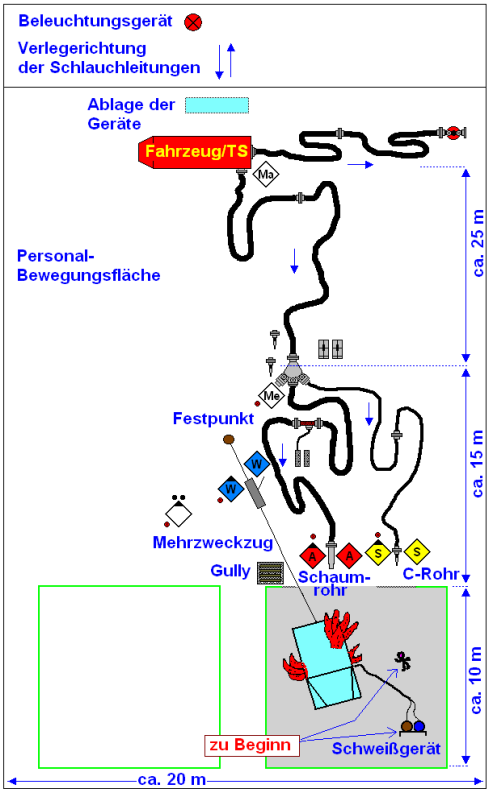
Je falsch, nicht oder zu spät beantwortete Frage ein Minuspunkt.

4.4 Lagebeschreibung und Zielsetzung

Beim FwLA „Gold“ sind die Schadensereignisse 1 bis 4 als Übung für eine Gruppe vorgegeben. Der Einsatz erfolgt mit Bereitstellung, zur Wasserentnahme kann ein Unter- oder Überflurhydrant genutzt werden.

Zur Abnahme werden zwei Ereignisse vorbereitet, von denen der Gruppenführer nach der Bereitstellung der Einsatzkräfte ein Ereignis auslost.

Aufbauplan
Ereignis 1 Brand in einer Werkstatt



Schnellkuppeln einer Saugleitung

Ereignis 4 Brand in einem Düngemittellager

In einem landwirtschaftlichen Düngemittellager kam es durch einen Kurzschluss in der Anlage zu einem Brand mit starker Rauchentwicklung. Die lose gelagerten Düngemittel sind durch Holztrennwände unterteilt. Beim Eintreffen der Feuerwehr wird eine Person vermisst. Bei der gleichzeitig erfolgten Menschenrettung und Brandbekämpfung kommt es zum Einsturz einer Holztrennwand, dabei wird ein Feuerwehrangehöriger eingeklemmt. Nach dem das Notsignal gegeben wurde, müssen sich alle verfügbaren Kräfte an der Rettungsaktion beteiligen. Als weitere Maßnahmen müssen die Schadstoffmessung veranlasst, die Halle belüftet und das kontaminierte Löschwasser verdrängt werden.

Zielsetzung:

- Beim FwLA „Gold“ wurde zur Brandbekämpfung und der Technischen Hilfeleistung der Einsatz in Verbindung mit gefährlichen Stoffen aufgenommen. Damit sollen die Anforderungen an die Bewerber erweitert und gesteigert werden.
- Vortragen eines Löschangriffes unter erschwerten Bedingungen.
- Sicherstellung des Brandschutzes bei besonderen Situationen.
- Erkennen und einschätzen von besonderen Gefahren.
- Menschenrettung aus dem Obergeschoß mit dem Leiterhebel.
- Richtiges Verhalten und Vorgehensweise bei der Meldung „Feuerwehrangehöriger in Not“, bei „Gasaustritt“, „starker Rauchentwicklung und Ausbreitung“ und ähnlichen „kritischen Situationen“.
- Einsatz von Atemschutzgeräten und sachgerechte Überwachung.
- Umgang und gezielter Einsatz von Sonderausrüstung, wie Stromerzeuger, Beleuchtungsmittel, Lüfter, Messgeräte, Dämm- und Dichtmaterial.
- Ordnungsgemäßer Funkbetrieb

4.6.2 Ereignis 2

Verkehrsunfall eines mit Gefahrgütern beladenen LKWs

● Der Gruppenführer schildert kurz die Lage, erteilt seine Befehle und beauftragt den Melder die Lagemeldung über Funk abzusetzen.

● Der Angriffstrupp geht, ausgerüstet mit Atemschutz, Handsprechfunkgerät, Feuerlöscher und Krankentrage vor. Er stellt die Krankentrage in Höhe des Verteilers ab. Der Feuerlöscher dient der Eigensicherung und wird bis zum Fahrerhaus mitgeführt. Der Feuerlöscher wird nicht ausgelöst. Der Angriffstrupp befreit den Fahrer aus seiner Zwangslage, bringt ihn mittels geeigneten Tragegriffs aus der Gefahrenzone, legt Ihn auf der Krankentrage ab, schließt die Begurtung und übergibt den Verletzten dem Rettungsdienst. Anschließend rüstet er sich mit Säureschutzhandschuhen aus, dichtet das Leck ab und baut eine behelfsmäßige Auffangwanne auf. Abschließend deckt er die ausgelaufene Flüssigkeit mit Schaum durch das bereitgestellte Schwerschaumrohr ab.

● Der Wassertrupp sichert, als Sicherheitstrupp ausgerüstet, gegen Brandgefahr, indem er ein C-Rohr bereitstellt. Der Wassertrupp sichert gegen Ausbreitungsgefahr, indem er zwei in der Nähe der Unfallstelle gelegene Gullys abdichtet. Die Grenze zum Gefahrenbereich, die bis zu diesem Zeitpunkt nur durch den Verteiler erkennbar war, wird nun mit Absperrmaterial gekennzeichnet.

● Anmerkung: Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei unbekannten Stoffen zunächst ein Absperrbereich von 50 Metern einzuhalten ist. (Gefahrstoffkonzept Rheinland-Pfalz 4/05). Bei der Abnahme des Feuerwehrleistungsabzeichens ist der Abstand jedoch durch die örtlichen Gegebenheiten festzulegen.

● Der Schlauchtrupp verlegt die Druckschläuche vom Wassertrupp. Er stellt die Einsatzmittel zum Abdichten und Auffangen bereit. Danach stellt er als weiteres Löschmittel und zum Abdecken der Flüssigkeit ein Schwerschaumrohr bereit. Anschließend richtet der Schlauchtrupp eine Not-Dekontaminationsstelle ein. Bei der Übung wird, entgegen den Vorgaben des Gefahrstoffkonzeptes Rheinland-Pfalz, auf das Bereitstellen einer Auffangwanne an der Not-Dekontaminationsstelle verzichtet.

● Der Maschinist unterstützt beim Entnehmen der Geräte.

4.5.8 Der Schlauchtrupp unterstützt den Wassertrupp gegebenenfalls beim Entnehmen der TS und unterstützt beim Herrichten der Wasserentnahme. Er legt die C-Druckschläuche, mindestens sechs Längen, am Verteiler ab, rüstet sich aus mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät, meldet sich einsatzbereit und stellt sich am Verteiler bereit.

4.5.9 Übungszeit

Die gesamte Übung, Einsatz mit Bereitstellung und Einsatz zur Gefahrenabwehr, muss vom Startzeichen bis zur Meldung des Melders an den Hauptwertungsrichter innerhalb von 15 Minuten durchgeführt werden. Bei Zeitüberschreitung werden Minuspunkte angerechnet.

Aufbau Einsatz mit Bereitstellung (Gesamtübersicht)

4.5 Ausführung des Lösch- und Hilfeleistungseinsatzes

- Einsatz mit Bereitstellung –

4.5.1 Vor Beginn der Übung sind die Funktionen in der Gruppe für den Melder und den Schlauchtrupp auszulosen. Unter den Atemschutzgeräteträgern werden die Funktionen für Angriffstrupp und Wassertrupp durch Los ermittelt.

4.5.2 Die Wasserversorgung erfolgt bei allen Ereignissen aus einem Unter– oder Überflurhydranten.

4.5.3 Der Gruppenführer befiehlt den Einsatz mit Bereitstellung und erkundet. Er geht zum Übungsgelände vor und stellt sich am Verteiler auf.

4.5.4 Der Maschinist sichert die Einsatzstelle durch Blaues Blinklicht, Fahrlicht und Warnblinkanlage. Zum gegebenen Zeitpunkt übernimmt er die Atemschutzüberwachung. Er ist mit einem Handsprechfunkgerät ausgestattet. Der Maschinist kuppelt die B-Druckschläuche an und bedient die Pumpe.

4.5.5 Der Melder unterstützt den Gruppenführer.

4.5.6 Der Angriffstrupp rüstet sich auf der Anfahrt mit PA, Feuerschutzhaube und Funkgerät aus. Er rüstet sich aus mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät und setzt den Verteiler. Der Angriffstrupp meldet sich einsatzbereit und stellt sich am Verteiler bereit.

4.5.7 Der Wassertrupp rüstet sich auf der Anfahrt mit Feuerschutzhaube und Funkgerät aus, bringt gegebenenfalls die TS mit dem Schlauchtrupp in Stellung. Er richtet bei Fahrzeugen ohne Löschwasserbehälter die Wasserentnahme her und verlegt zwei B-Druckschläuche von der Pumpe zur Wasserentnahmestelle und zwei B-Druckschläuche von der Pumpe zum Verteiler. Er kuppelt den B-Druckschlauch an den Verteiler.

Bei Fahrzeugen mit Löschwasserbehälter verlegt der Wassertrupp zuerst die B-Druckschläuche von der Pumpe zum Verteiler. Er kuppelt den B-Druckschlauch an den Verteiler.

Danach richtet der Wassertrupp die Wasserentnahme her und verlegt zwei B-Druckschläuche von der Pumpe zur Wasserentnahmestelle. Der Wassertrupp rüstet sich als Sicherheitstrupp mit PA aus und stellt sich am Verteiler bereit.

Nach Erreichen dieser Grundstellung zieht der Gruppenführer beim Hauptwertungsrichter eine der beiden Ereigniskarten, jetzt beginnt der Einsatz zur Gefahrenabwehr.

Der Gruppenführer erteilt der Gruppe die Einsatzaufträge.

4.6 Ausführung des Lösch- und Hilfeleistungseinsatzes

- Einsatz zur Gefahrenabwehr -

4.6.1 Ereignis 1 Brand in einer Werkstatt

● Der Gruppenführer schildert kurz die Lage, erteilt die Befehle und beauftragt den Melder die Lagemeldung über Funk abzusetzen.

● Der Angriffstrupp geht, ausgerüstet mit Atemschutz-, Handsprechfunkgerät und Krankentrage zur Brandstelle vor, rettet die in der Werkstatt liegende Person, verbringt sie im Freiem auf die Krankentrage und übergibt sie an den Rettungsdienst. Danach übernimmt er die Brandbekämpfung mit einem Schwerschaumrohr.

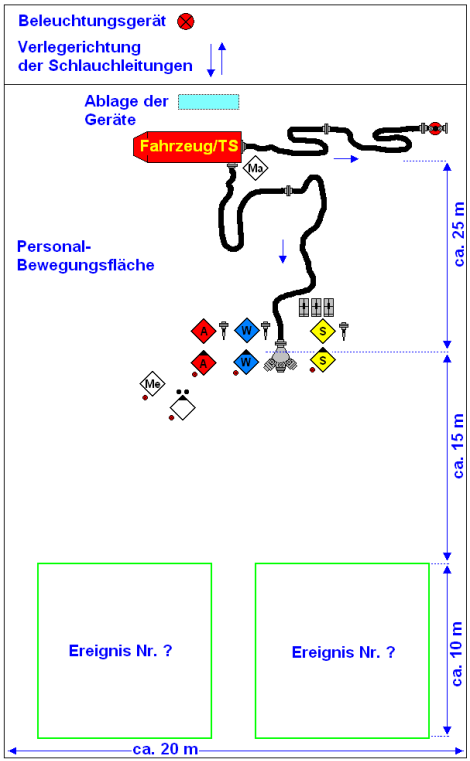
● Der Wassertrupp unterstützt, als Sicherheitstrupp ausgerüstet, im weiteren Verlauf den Angriffstrupp beim Aufbau des Schaumeinsatzes und übernimmt die Bergung des PKWs aus der Werkstatt unter Einsatz des Mehrzweckzuges.

● Der Schlauchtrupp geht mit dem ersten C-Rohr vor, kühlt die Gasflaschen, und dichtet den vor der Werkstatt vorhandenen Gully ab. Zu gegebener Zeit verschließt er die Ventile der Gasflaschen und bringt das Schweißgerät ins Freie.

● Der Maschinist unterstützt beim Entnehmen der Geräte

● Der Melder gibt die Lagemeldung über Funk und veranlasst die Benachrichtigung aller notwendigen Stellen nach Alarm- und Einsatzplan. Danach bedient er den Verteiler und den Zumischer.

Aufbauplan
Lösch- und Hilfeleistungseinsatz FwLA Gold
- Einsatz mit Bereitstellung -



Ereignis 1
Retten der Person aus der Kfz-Werkstatt, Kühlen der Gasflaschen

Ereignis 1
Bergen des PKWs aus der Kfz-Werkstatt

Ereignis 3
Rettung des Verletzten

Ereignis 3
Befestigung des Verletzten

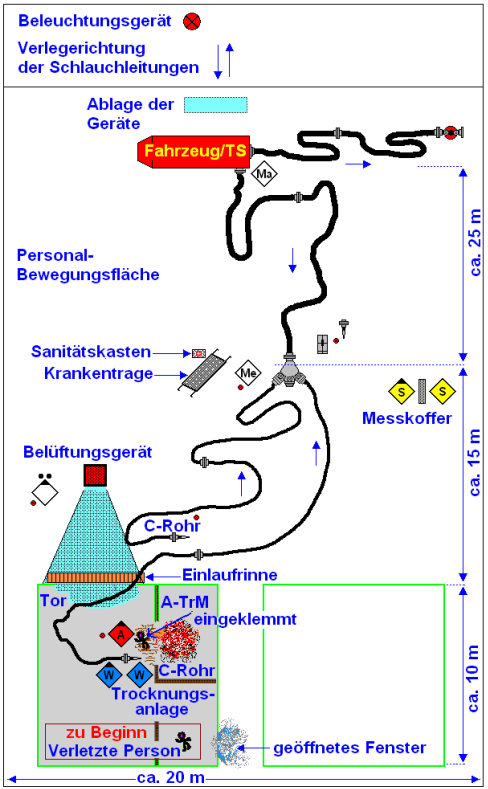
Ereignis 4
Niederschlagen der Dämpfe,
Einsatz des Belüftungsgerätes und Abdichten der Einlaufrinne

● Der Melder gibt die Lagemeldung über Funk und veranlasst die Benachrichtigung aller notwendigen Stellen nach Alarmstufe 2. Danach bedient er den Verteiler und den Zumischer.

Ereignis 2:
In Stellung bringen der behelfsmäßigen Auffangwanne. Eine Aufbauanleitung ist auf der Homepage des LFV eingestellt.

Ereignis 2
Abdichten der Gullys

Aufbauplan
Ereignis 4 Brand in einem Düngemittellager



4.6.3 Ereignis 3 Brand in einer Wohnung

- Der Gruppenführer schildert kurz die Lage und erteilt seine Befehle. Er beauftragt den Melder die Lagemeldung über Funk abzusetzen und Verstärkung anzufordern.

- Der Angriffstrupp geht, ausgerüstet mit Atemschutzgeräten, Handsprechfunkgerät, Sanitätskasten und Krankentrage über die Steckleiter vor, versorgt die Person und bereitet den Transport vom Balkon nach unten mittels des Leiterhebel vor. Der Angriffstrupp bildet auf dem rauchfreien Balkon den Sicherheitstrupp für den vorgehenden Wassertrupp.

- Der Wassertrupp geht, ausgerüstet mit Atemschutzgräten, Handsprechfunkgerät und 1. C-Rohr über zwei Steckleiterteile zur Brandstelle vor, löscht den Wohnungsbrand und kühlt die Umgebung der Gasleitung, bis die Hauptabsperreinrichtung geschlossen ist. Er unterstützt den Transport der Person.

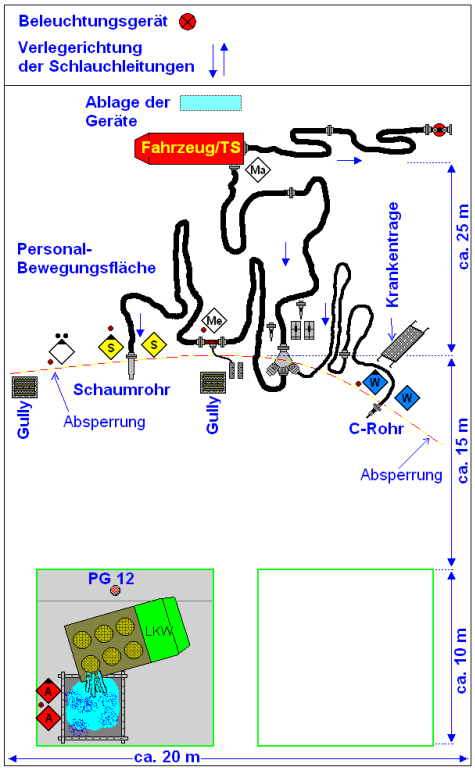
- Der Schlauchtrupp verlegt die C-Druckschläuche vom Wassertrupp und baut einen Scheinwerfer mit Stativ auf. Er unterstützt beim Transport der Person mittels des Leiterhebels.

- Der Maschinist unterstützt beim Entnehmen der Geräte.

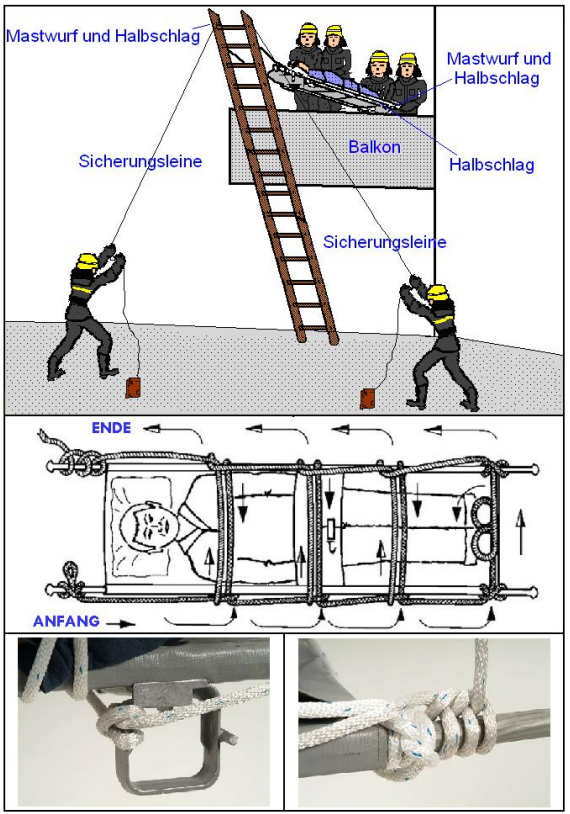
- Der Melder setzt die Lagemeldung über Funk ab, verschließt die Gas-Hauptabsperreinrichtung, unterstützt beim Aufbau der Leiter und bedient den Verteiler.

. Aufbauplan

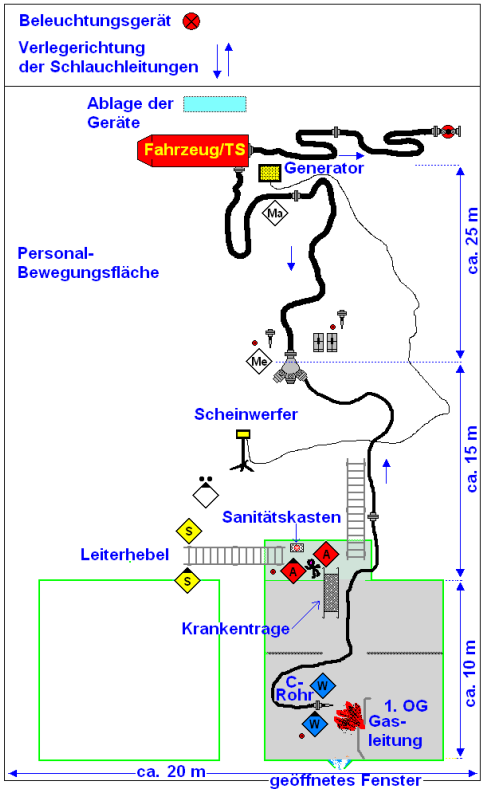
Ereignis 2 Verkehrsunfall eines mit Gefahrgütern beladenen LKWs



Menschenrettung mittels Leiterhebel



Aufbauplan
Ereignis 3 Brand in einer Wohnung



4.6.4 Ereignis 4 Brand in einem Düngemittellager

- Der Gruppenführer schildert kurz die Lage und erteilt seine Befehle. Er beauftragt den Melder die Lagemeldung über Funk abzusetzen.

- Der Angriffstrupp rüstet sich mit Atemschutz- und Handsprechfunkgerät aus, geht mit 1. C-Rohr zur Brandstelle vor, rettet die im Lagerraum liegende Person, bringt sie ins Freie und übergibt sie dem Rettungsdienst.
Danach übernimmt er die Brandbekämpfung mit dem C-Rohr.
Der Angriffstruppmann wird beim Einsatz eingeklemmt und verletzt.

- Der Wassertrupp rüstet sich als Sicherheitstrupp mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät aus und bringt das Belüftungsgerät zum Einsatz.
Danach nimmt er zum Niederschlagen der Dämpfe ein C-Rohr vor.
Des Weiteren wird er zur Rettung des Feuerwehrangehörigen mit Hebewerkzeug eingesetzt.

- Der Schlauchtrupp verlegt die C-Druckschläuche vom Angriffstrupp und dichtet mit den vorhandenen Sandsäcken und der Folie die Ablaufrinne ab.
Danach übernimmt er die Schadstoffmessung und erstellt das Messprotokoll.

- Der Maschinist unterstützt beim Entnehmen der Geräte und übernimmt die Atemschutzüberwachung.

- Der Melder unterstützt beim Anlegen der Atemschutzgeräte, überwacht das Belüftungsgerät und bedient den Verteiler.

4.7 Theoretische Prüfungen

4.7.1 Der Gruppenführer, der Maschinist, der Melder und die Trupps haben jeweils 5 Fragen innerhalb von 3 Minuten aus dem feuerwehrtechnischen Bereich zu beantworten..

4.8.3 Anleitung für das Ereignis 2

Der Gruppenführer begibt sich zum Verteiler und befiehlt

GF an Gruppe „Verkehrsunfall, LKW mit Gefahrgut, der Fahrer sitzt regungslos im Fahrerhaus. Auf der Ladefläche befinden sich Fässer, Flüssigkeit läuft aus!!“

GF an AT
Einheit: „Angriffstrupp
Auftrag: zur Menschenrettung
Mittel: unter PA mit Krankentrage und Feuerlöscher
Ziel: zum Fahrerhaus des Lkws
Weg: über die Straße vor!“

AF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an Ma „Atemschutzüberwachung durchführen!“

Ma an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Der Angriffstrupp rüstet sich mit dem befohlenen Gerät aus, stellt die Krankentrage am Verteiler ab, legt sich die Lungenautomaten gegenseitig an, meldet den Beginn des Atemschutzeinsatzes dem Maschinisten und nimmt den Feuerlöscher zum Eigenschutz mit vor, rettet die Person aus dem Fahrerhaus und bringt sie mittels geeignetem Tragegriff aus dem Gefahrenbereich. Am Verteiler wird die Person durch Schließen der Begurtung auf der Krankentrage gesichert.

GF an WT
Einheit: „Wassertrupp
Auftrag: zur Sicherung der Einsatzstelle und Abdichten der Gullys
Mittel: mit C-Rohr und Dichtmaterial
Ziel: zur Unfallstelle
Weg: über die Straße vor!“

WF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Der Schlauchtrupp verlegt die C-Druckschläuche für den Wassertrupp. Der Wassertrupp kuppelt den Druckschlauch an das Strahlrohr und sichert ausreichend Schlauchreserve; danach gibt der WF das Kommando:

WF an SF „1. Rohr, Wasser marsch!“

SF an WF „1. Rohr, Wasser marsch!“
(öffnen des Verteilers fürs erste Rohr)

Der Wassertrupp füllt gegebenenfalls die Gullyverschlüsse mit Wasser und stellt sich danach mit dem 1. C-Rohr in Höhe des Verteilers auf.

4.8 Anleitung zur Abnahme Stufe „Gold“

4.8.1 Anleitung für den Einsatz mit Bereitstellung

Gruppenführer oder Melder meldet die Gruppe beim Hauptwertungsrichter an.
Meldung an Hauptwertungsrichter:
„Gruppe ..... zur Abnahme des FwLA in Gold angetreten!“

Beginn der Zeitnahme

GF an Gruppe „Wasserentnahmestelle: Unter/ Überflurhydrant
Verteiler: an der Markierung!“
„Zum Einsatz fertig!“

AF an GF Wiederholung „Zum Einsatz fertig!“

Der Angriffstrupp setzt den Verteiler, rüstet sich aus mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät, meldet sich einsatzbereit und stellt sich am Verteiler auf.

AF an GF „Angriffstrupp einsatzbereit!“

Der Wassertrupp nimmt **gegebenenfalls** die Haspel vom Fahrzeug ab oder bringt die TS mit dem Schlauchtrupp in Stellung.

Bei Fahrzeugen ohne Löschwasserbehälter verlegt der Wassertrupp zunächst zwei Druckschläuche von der Pumpe zum Unter-/Überflurhydranten.
Nach Herrichten der Wasserentnahme kommandiert der
Ma an WF „Wasser marsch!“
WF gibt zu erkennen, dass er das Kommando verstanden hat.

Danach verlegt der Wassertrupp zwei B-Druckschläuche von der Pumpe zum Verteiler und kuppelt am Verteiler an.

WF an Ma „Maschinist, Wasser marsch!“
Ma gibt zu erkennen, dass er das Kommando verstanden hat.

Anschließend rüstet sich der Wassertrupp als Sicherheitstrupp aus und meldet sich beim GF.

WF an GF „Wassertrupp als Sicherheitstrupp einsatzbereit!“

Der Schlauchtrupp unterstützt den Wassertrupp beim Herrichten der Wasserentnahme. (Er kann entweder den Teil Pumpe-Hydrant oder den Teil Pumpe-Verteiler übernehmen. Die Befehlsgabe ist dann entsprechend). Danach legt der Schlauchtrupp mindestens sechs Längen C-Druckschlauch am Verteiler ab, rüstet sich aus mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät und stellt sich am Verteiler bereit.

SF an GF „Schlauchtrupp einsatzbereit!“

GF an ST Einheit: „Schlauchtrupp
Auftrag: zur Bereitstellung „Schaum“
Mittel: mit Schwerschaumrohr
Ziel: zum Verteiler
Weg: vor!“

SF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Der Schlauchtrupp bringt Zumischer, D-Ansaugschlauch, zwei Schaummittelkanister und das Schwerschaumrohr zum Verteiler. Er verlegt die Druckschläuche am Verteiler in Buchten, kuppelt die Geräte und legt das Schwerschaumrohr einsatzbereit ab. Danach meldet sich der Schlauchtrupp beim Gruppenführer:

SF an GF „Schwerschaumrohr einsatzbereit!“

GF an WT Einheit: „Wassertrupp
Auftrag: zum Absperren der Einsatzstelle
Mittel: mit Absperrmaterial
Ziel: Höhe Verteiler
Weg: vor!“

WF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

WF an Me „1. Rohr, Wasser halt!“

Me an WF „1. Rohr, Wasser halt!“
(schließt den Verteiler fürs erste Rohr)

Der Wassertrupp öffnet das Strahlrohr, macht die Druckleitung drucklos und legt sie ab. Danach sperrt er die Unfallstelle ab.

GF an ST Einheit: „Schlauchtrupp
Auftrag: zum Herrichten der Not-Dekostelle
Mittel: mit 1. C-Rohr
Ziel: zum Verteiler
Weg: vor!“

SF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Der Schlauchtrupp übernimmt das 1. C-Rohr.

SF an Me „1. Rohr, Wasser marsch!“

Me an SF „1. Rohr, Wasser marsch!“
(öffnen des Verteilers fürs erste Rohr)

GF an AT Einheit: „Angriffstrupp
Auftrag: zum Abdecken der Flüssigkeit
Mittel: mit bereitgestelltem Schwerschaumrohr unter PA
Ziel: zum LKW
Weg: vor!“

AF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Der Gruppenführer verfährt jetzt weiter nach der Anleitung des gezogenen Ereignisses.

4.8.2 Anleitung für das Ereignis 1

Der Gruppenführer begibt sich zum Verteiler und befiehlt

GF an Gruppe „In der Werkstatt brennt ein PKW, eine Person ist gefährdet, Achtung Gasflaschen!“

GF an AT Einheit: „Angriffstrupp
Auftrag: zur Menschenrettung
Mittel: unter PA mit Krankentrage
Ziel: in die Werkstatt, linke Seite
Weg: über den Hof vor!“

AF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an Ma „Atemschutzüberwachung durchführen!“

Ma an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Der Angriffstrupp rüstet sich mit einer Krankentrage aus, stellt die Krankentrage vor dem Eingang zur Werkstatt ab, legt sich die Lungenautomaten gegenseitig an, meldet den Beginn des Atemschutzeinsatzes dem Maschinisten und geht zur Personenrettung vor. Er bringt die Person mittels geeigneten Tragegriffs aus der Werkstatt, legt die Person auf die Krankentrage, schließt die Begurtung und bringt sie aus dem Gefahrenbereich.

GF an ST Einheit: „Schlauchtrupp
Auftrag: zum Abdichten der Gullys und Kühlung der Gasflaschen
Mittel: mit 1. C-Rohr und Dichtmaterial
Ziel: zur Werkstatt, linke Seite
Weg: über den Hof vor!“

SF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an Me „Melder zum Verteiler!“

Me an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Der Schlauchtrupp verlegt zwei C-Druckschläuche für das 1. C-Rohr vom Verteiler zur Werkstatt, kuppelt das C-Strahlrohr, sichert ausreichend Schlauchreserve; danach gibt der SF das Kommando:

SF an Me „1. Rohr, Wasser marsch!“

Me an SF „1. Rohr, Wasser marsch!“
(öffnen des Verteilers fürs erste Rohr)

Der Schlauchtrupp dichtet den Gully ab und kühlt die Gasflaschen, vom rauchfreien Bereich vor der Werkstatt aus, mittels Sprühstrahl..

Bei Fahrzeugen <u>mit Löschwasserbehälter</u> verlegt der Wassertrupp **Bei Fahrzeugen <u>mit Löschwasserbehälter</u>** verlegt der Wassertrupp zunächst zwei B-Druckschläuche von der Pumpe zum Verteiler und kuppelt am Verteiler an.

Ma an WF „Wasser marsch!“
WF gibt zu erkennen, dass er das Kommando verstanden hat.

Danach verlegt er zwei B-Druckschläuche von der Pumpe zum Hydranten und richtet die Wasserentnahme her.

WF an Ma „Wasser marsch!“
Ma gibt zu erkennen, dass er das Kommando verstanden hat.

Anschließend rüstet sich der Wassertrupp als Sicherheitstrupp aus und meldet sich beim Gruppenführer.

WF an GF „Wassertrupp als Sicherheitstrupp einsatzbereit!“

Der Schlauchtrupp legt mindestens sechs Längen C-Druckschlauch am Verteiler ab, rüstet sich aus mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät und stellt sich am Verteiler bereit.

SF an GF „Schlauchtrupp einsatzbereit!“

Gruppenführer und Melder erkunden die Lage, begeben sich zum vorgesehenen Standort des Verteilers und überwachen von dort aus die Entwicklung des Lösch- und Hilfeleistungseinsatzes.

Nach dem Aufbau der Leitungen und dem Aufstellen der Trupps am Verteiler begibt sich der.

Gruppenführer zum Hauptwertungsrichter und zieht eine Ereigniskarte.

Der Wassertrupp bringt den Mehrzeckzug zum vorgesehenen Festpunkt, schlägt den PKW mit geeignetem Anschlagmittel an, befestigt das Zugseil und bringt den Mehrzweckzug in Zugstellung.

GF an ST Einheit: „Schlauchtrupp
Auftrag: zum Bergen der Gasflaschen
Mittel
Ziel: in die Werkstatt
Weg: durch das Tor vor!“

SF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

SF an Me „1. Rohr, Wasser halt!“

Me an SF „1. Rohr, Wasser halt!“
(schließt den Verteiler fürs erste Rohr)

Der Schlauchtrupp öffnet das Strahlrohr, macht den C-Druckschlauch drucklos und legt ihn ab. Er begibt sich in die Werkstatt und bringt die Gasflaschen ins Freie, wo sie weiterhin gekühlt werden.

SF an Me „1. Rohr, Wasser marsch!“

Me an SF „1. Rohr, Wasser marsch!“
(öffnen des Verteilers fürs erste Rohr)

Ist das Schwerschaumrohr in Stellung, das C-Rohr zum Kühlen der Gasflaschen eingesetzt, der Gully verschlossen, der Mehrzweckzug am Pkw befestigt (Zugstellung), erfolgt Meldung an den Hauptwertungsrichter:

GF an Me
„Meldung an Hauptwertungsrichter, Person gerettet, Brand gelöscht!“

Me an GF Wiederholung der Meldung

Der Gruppenführer begibt sich zum Verteiler

Me an Hauptwertungsrichter „Person gerettet, Brand gelöscht!“

ENDE DER ZEITNAHME

GF an Me „Melder zum Verteiler!“

Me an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an Gruppe „Zum Abmarsch fertig“

SF an Me „1. Rohr, Wasser halt!“

AF an Me „Schaumrohr, Wasser halt!“

Me an Ma „Maschinist, Wasser halt!“

Ma gibt zu erkennen, dass er das Kommando verstanden hat.

GF an Me „Meldung an Florian ..... Es brennt ein Pkw in einer Werkstatt, eine Person und Gasflaschen gefährdet, Rettungsdienst und Polizei sind an der Einsatzstelle, benötigen Verstärkung!“
Me Wiederholung der Meldung

Der Melder geht zum Fahrzeug und setzt die Lagemeldung über Funk ab, danach meldet er sich beim Gruppenführer:

Me an GF „Melder zur Stelle!“
GF an Me „Melder zum Verteiler!“
Me an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Nachdem der Angriffstrupp die Person dem Rettungsdienst übergeben hat, meldet der AF dem GF.

AF an GF „Person gerettet, dem Rettungsdienst übergeben!“
GF an AT
Einheit: „Angriffstrupp
Auftrag: zur Brandbekämpfung
Mittel: mit Schwerschaumrohr
Ziel: zur Werkstatt
Weg: durch das Tor vor!“

AF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an WT „Wassertrupp zur Unterstützung des Angriffstrupps vor!“
WF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Der Angriffstrupp verlegt die Druckschläuche für das Schaumrohr. Der Wassertrupp bringt Zumischer, D-Ansaugschlauch und zwei Schaummittelbehälter in die Nähe des Verteilers und kuppelt den Zumischer ein. Der Angriffstrupp rüstet sich mit dem Schwerschaumrohr aus. Er kuppelt das Schwerschaumrohr an die Druckleitung und sichert ausreichend Schlauchreserve; danach kommandiert der AF:

AF an Me „Schaumrohr, Wasser marsch!“
Me an AF „Schaumrohr, Wasser marsch!“
(öffnen des Verteilers für das Schaumrohr)
WF an GF „Wassertrupp einsatzbereit!“

Nachdem die Löschmaßnahmen wirken und die Werkstatt durch natürliche Belüftung rauchfrei wird.

GF an WT
Einheit: „Wassertrupp
Auftrag: zum Bergen des Pkw
Mittel: mit Mehrzweckzug
Ziel: zur Werkstatt
Weg: über den Hof vor!“

WF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an Me „Meldung an Florian..... Flüssigkeit läuft aus, Gefahrnummer (…), eine Person gefährdet. Rettungsdienst und Polizei sind an der Einsatzstelle, Verstärkung nach Alarmstufe 2!“
Me Wiederholung der Meldung

Melder geht zum Fahrzeug und setzt die Lagemeldung über Funk ab. Danach meldet er sich beim Gruppenführer:

Me an GF „Melder zur Stelle!“

GF an ST
Einheit: „Schlauchtrupp
Auftrag: zum Bereitstellen der Geräte
Mittel: Steckleiter, Folie und Dichtmaterial
Ziel: zum Verteiler
Weg: vor!“

SF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an Me „Melder zur Unterstützung des Schlauchtrupps vor!“

Me an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Der Gruppenführer bleibt bis zur Rückkehr des Melders in der Nähe des Verteilers.

Me an GF Geräte bereitgestellt

GF an Me „Melder zum Verteiler!“
Me an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Nachdem der Angriffstrupp die Person dem Rettungsdienst übergeben hat, meldet sich der Trupp beim Gruppenführer.

AF an GF „Person gerettet, dem Rettungsdienst übergeben!“

GF an AT
Einheit: „Angriffstrupp
Auftrag: zum Abdichten des Behälters und Auffangen der Flüssigkeit
Mittel: unter PA, mit Säureschutzhandschuhen und bereitgestelltem Gerät
Ziel: zum Lkw
Weg: über die Straße vor!“

AF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Der Angriffstrupp dichtet das Leck ab, baut die behelfsmäßige Auffangwanne auf und bringt sie in Stellung.

Der Angriffstrupp geht zum Eingang der Halle, übernimmt vom ST den C-Druckschlauch, kuppelt das Strahlrohr an und sichert ausreichend Schlauchreserve; danach gibt der AF das Kommando:

AF an SF „1. Rohr, Wasser marsch!“

Der Schlauchtrupp verlegt jetzt die C-Druckschläuche zum Verteiler und wiederholt das Kommando:

SF an WF „1. Rohr Wasser marsch!“
(öffnen des Verteilers fürs erste Rohr)

Der Angriffstrupp prüft die Wassergabe, legt sich die Lungenautomaten gegenseitig an, und kommandiert:

AF an Ma: (über Funk) „Beginn Atemschutz!“

Ma an AF: (über Funk) „Beginn Atemschutz!“

Danach geht der Angriffstrupp in die Halle vor.

GF an WT

Einheit:	„Wassertrupp
Auftrag:	zum Belüften des Gebäudes
Mittel:	mit Belüftungsgerät
Ziel:	zum Tor
Weg:	vor!“

WF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an Florian ……. Polizei und Rettungsdienst sind an der Einsatzstelle

GF an ST

Einheit:	„Schlauchtrupp
Auftrag:	zum Abdichten der Einlaufrinne
Mittel:	mit den vorhandenen Sandsäcken und Folie
Ziel:	zum Gebäude
Weg:	vor!“

SF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an Me „Melder zum Verteiler!“

Nachdem das Belüftungsgerät in Stellung gebracht ist:

WF an GF „Belüftungsgerät im Einsatz!“

GF an WT

Einheit:	„Wassertrupp
Auftrag:	zum Niederschlagen der Dämpfe
Mittel:	mit C-Rohr
Ziel:	zum Gebäude
Weg:	an das Tor vor!“

WF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

AF an Me „Schaumrohr, Wasser marsch!“

Me an AF „Schaumrohr, Wasser marsch!“
(öffnet den Verteiler für das Sonderrohr)

Ist das Schaumrohr im Einsatz, die Auffangwanne aufgebaut, der Behälter abgedichtet, die Gullys verschlossen und die Not-Dekostelle aufgebaut, erfolgt Meldung an den Hauptwertungsrichter:

GF an Me „Meldung an Hauptwertungsrichter,
Person gerettet, Flüssigkeit wird aufgefangen!“

Me an GF Wiederholung der Meldung

Der Gruppenführer begibt sich zum Verteiler

Me an Hauptwertungsrichter
„Person gerettet, Flüssigkeit wird aufgefangen!“

ENDE DER ZEITNAHME

GF an Me „Melder zum Verteiler!“

Me an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an Gruppe „Zum Abmarsch fertig“

SF an Me „1. Rohr, Wasser halt!“

Me an SF „1. Rohr, Wasser halt!“

AF an Me „Schaumrohr, Wasser halt!“

Me an AF „Schaumrohr, Wasser halt!“

Me an Ma „Maschinist, Wasser halt!“

Ma gibt zu erkennen, dass er das Kommando verstanden hat.

Der Wassertrupp öffnet das Strahlrohr, macht den C-Druckschlauch drucklos und legt ihn ab. Er rüstet sich mit Brechstange / Hebebaum aus, meldet den Beginn des Atemschutzeinsatzes, legt sich vor der Halle die Lungenautomaten gegenseitig an und geht vor.

GF an Florian ..... Ein Feuerwehrangehöriger in Not, unter einer Bretterwand eingeklemmt und verletzt!“

GF an Me
Einheit: „Melder
Auftrag: zum Bereitstellen
Mittel: des Sanitätskastens und der Krankentrage
Ziel: am Verteiler
Weg: vor!“

Me an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Der Gruppenführer begibt sich zum Verteiler

Nachdem der Feuerwehrangehörige durch den Angriffstruppführer und den Wassertrupp mittels geeignetem Tragegriff gerettet und am Verteiler auf die Krankentrage gelegt wurde:

WF an GF
„Feuerwehrangehöriger gerettet, an Rettungsdienst übergeben!“

Nachdem der Schlauchtrupp das Messen der Umgebungsatmosphäre abgeschlossen hat:

SF an GF „Messergebnis ist negativ!“

GF an Me „Meldung an Hauptwertungsrichter eine Person und ein Feuerwehrangehöriger gerettet und an Rettungsdienst übergeben, Brand gelöscht, Schadstoffmessungen negativ!“

Me an GF Wiederholung der Meldung

Me an Hauptwertungsrichter
„Eine Person und ein Feuerwehrangehöriger gerettet und an Rettungsdienst übergeben, Brand gelöscht, Schadstoffmessungen negativ!“

ENDE DER ZEITNAHME

GF an Gruppe „Zum Abmarsch fertig!“

GF an WT
Einheit: „Wassertrupp
Auftrag: zur Brandbekämpfung
Mittel: unter PA, mit C-Rohr
Ziel: zur Wohnung
Weg: über den Balkon vor!“

WF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an Ma „Atemschutzüberwachung durchführen!“

Ma an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Der Wassertrupp stellt die zwei weiteren Steckleiterteile auf, übernimmt vom Schlauchtrupp den C-Druckschlauch, kuppelt das Strahlrohr an, steigt, sich gegenseitig sichernd zum Balkon auf, sichert ausreichend Schlauchreserve, befestigt die C-Leitung und kommandiert:

WF an SF „1. Rohr, Wasser marsch!“

Der Schlauchtrupp kuppelt jetzt die C-Druckschläuche am Verteiler und wiederholt das Kommando:

SF an WF „1. Rohr, Wasser marsch!“
(öffnen des Verteilers fürs erste Rohr)

Der Wassertrupp prüft die Wassergabe, legt sich die Lungenautomaten gegenseitig an, und kommandiert:

WF an Ma (über Funk) „Beginn Atemschutz!“
Ma an WF (über Funk) Wiederholung des Einsatzbefehls

Nachdem die Gas-Hauptabsperreinrichtung geschlossen wurde

Me an GF „Melder zur Stelle, Gas-Hauptabsperreinrichtung geschlossen!“

GF an Me „Melder zum Verteiler!“

Me an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an Florian (über Funk)
„Gas-Hauptabsperreinrichtung geschlossen!“

GF an ST
Einheit: „Schlauchtrupp
Auftrag: zum Ausleuchten der Einsatzstelle
Mittel: mit Scheinwerfer und Stativ
Ziel: zur rechten Seite des Gebäudes
Weg: über den Hof vor!“

SF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

WF an GF (über Funk) „Brand gelöscht!“

4.8.4 Anleitung für das Ereignis 3

Der Gruppenführer begibt sich zum Verteiler und befiehlt

GF an Gruppe „Es brennt im 1. OG; der Treppenaufgang ist versperrt; auf dem Balkon im 1. OG liegt eine Person!“

GF an AT
Einheit: „Angriffstrupp
Auftrag: zur Menschenrettung
Mittel: mit PA, Sanitätskasten und Krankentrage
Ziel: zum Balkon 1. OG
Weg: über die Steckleiter vor!“

AF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an Me „Meldung an Florian..... Es brennt in einer Wohnung im 1. OG, Lage unübersichtlich, benötigen Verstärkung!

Danach Unterstützung des Angrifftrupps“

Me an GF Wiederholung der Meldung

Me geht zum Fahrzeug und setzt die Lagemeldung über Funk ab.

Danach unterstützt er den Angriffstrupp.

Angriffstrupp und Melder bringen die vier Steckleiterteile zum Balkon und stellen zwei Teile auf. Der AF steigt, gesichert durch den Melder auf, während der AM Krankentrage und Sanitätskasten bringt. Der AM reicht die Geräte hoch. Danach steigt er, gesichert durch den AF auf, während sich der Melder beim Gruppenführer meldet.

Me an GF „Melder zur Stelle!“

Nachdem der Angriffstrupp bei der Person eingetroffen ist:

AF an GF (über Funk)
„Eine verletzte, nicht gehfähige Person auf dem Balkon, Person wird versorgt, Wohnungs- und Gasleitungsbrand!“

GF an Florian (über Funk)
„Eine Person gefährdet, Wohnungs- und Gasleitungsbrand im 1. OG, Gefahr der Brandausbreitung, Polizei und Rettungsdienst sind an der Einsatzstelle, zuständiges GVU verständigen!“

GF an Me
Einheit: „Melder
Auftrag: zum Schließen der Gas-Hauptabsperreinrichtung
Mittel:
Ziel: ins Gebäude
Weg: vor!“

Me an GF Wiederholung des Einsatzbefehls.

Sobald Steckleiter und Krankentrage sicher am Boden angekommen sind, kommandiert der AF:

AF an GF „Person gerettet, wird dem Rettungsdienst übergeben!“

GF an Me „Meldung an Hauptwertungsrichter Person gerettet, Brand gelöscht. GVU ist an der Einsatzstelle!“

Me an GF Wiederholung der Meldung

Der Gruppenführer begibt sich zum Verteiler
Me an Hauptwertungsrichter
„Person gerettet, Brand gelöscht. GVU ist an der Einsatzstelle!“

ENDE DER ZEITNAHME

GF an Gruppe „Zum Abmarsch fertig!“

4.8.5 Anleitung für das Ereignis 4

Der Gruppenführer begibt sich zum Verteiler und befiehlt

GF an Gruppe „Es brennt im Düngemittellager, eine Person wird vermisst!“

GF an AT
Einheit: „Angriffstrupp
Auftrag: zur Menschenrettung
Mittel: unter PA mit C-Rohr
Ziel: ins Gebäude
Weg: durch das Tor vor!“

AF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an Ma „Atemschutzüberwachung durchführen!“

Ma an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an Me „Meldung an Florian....., es brennt in einem landwirtschaftlichen Düngemittellager, eine Person vermisst, benötigen Verstärkung!“

Me Wiederholung der Meldung

Me geht zum Fahrzeug und setzt die Lagemeldung über Funk ab.

Danach meldet er sich beim Gruppenführer:

Me an GF „Melder zur Stelle!“

Nachdem der Angrifftrupp die Person versorgt hat:

AF an GF (über Funk)
„Person muss vom Balkon nach unten transportiert werden!“
GF an AT (über Funk)
„Person mittels Leiterhebel vom Balkon nach unten bringen!“
AF an GF (über Funk) Wiederholung des Einsatzbefehls

Der Angriffstrupp bindet die Person auf der Trage ein.

GF an WT (über Funk)

Einheit:	„Wassertrupp
Auftrag:	zur Unterstützung des Angriffstrupp
Mittel:	
Ziel:	zum Balkon
Weg:	vor!“

WF an GF (über Funk) Wiederholung des Einsatzbefehls
WF an GF (über Funk) „1. Rohr, Wasser halt!“
GF an WF (über Funk) „1. Rohr, Wasser halt!“
GF an Me „1. Rohr, Wasser halt!“
Me an GF „1. Rohr, Wasser halt!“
(schließt den Verteilers fürs erste Rohr)

Der Wassertrupp öffnet das Strahlrohr, macht den C-Druckschlauch drucklos und legt ihn ab. Danach unterstützt er den Angriffstrupp.

Der Angriffstrupp befestigt die Halteleinen an der Krankentage.

Angriffstrupp und Wassertrupp bringen die Krankentrage in Position zur Steckleiter. Der Angriffstrupp befestigt die Krankentrage an der Steckleiter.

GF an ST und Me

Einheit:	„Schlauchtrupp und Melder
Auftrag:	zum Aufbau des Leiterhebels
Mittel:	
Ziel:	zum Balkon
Weg:	über den Hof vor!“

ST an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Bei Verwendung von Sicherungsleinen steigt der SF, gesichert durch SM, auf die Leiter und befestigt die Leinen am Leiterkopf. Ist die Krankentrage an der Leiter befestigt, stellt der Schlauchtrupp die Leiter senkrecht. SF und SM übernehmen die Sicherungsleinen, während der Melder den Leiterfuß sichert. Angriffstrupp und Wassertrupp bringen den Leiterhebel in Bewegung und lassen die Tage auf den Boden ab.

Der WT verlegt die C-Druckschläuche vom Verteiler in Richtung Halle. Er kuppelt den C-Druckschlauch an das Strahlrohr und sichert ausreichend Schlauchreserve; danach gibt der WF das Kommando:

WF an Me „2. Rohr, Wasser marsch!“
Me an WF „2. Rohr Wasser marsch!“
(öffnen des Verteilers fürs zweite Rohr)
GF an Me „Melder überwacht das Belüftungsgerät!“
Me an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Nachdem der Angriffstrupp die Person ins Freie gebracht hat
AF an GF (über Funk)
„Person gerettet, Angriffstrupp übernimmt die Brandbekämpfung!“

Nachdem der Schlauchtrupp die Einlaufrinne abgedichtet hat
SF an GF „Einlaufrinne abgedichtet!“

Nachdem der Gruppenführer den Messbereich festgelegt hat
GF an ST

Einheit:	„Schlauchtrupp
Auftrag:	zum Messen und Protokollieren der Schadstoffbelastung
Mittel:	mit geeignetem Messgerät
Ziel:	zum .....(Bereichangabe des Gruppenführer)
Weg:	vor!“

ST an GF Wiederholung des Einsatzbefehls

Beim Einsatz wird der Angriffstruppmann eingeklemmt und verletzt.
AF an GF (über Funk)
“Mayday! Mayday! Mayday!
Angriffstruppmann unter Bretterwand eingeklemmt und verletzt, benötige Unterstützung mit Hebebaum oder Brechwerkzeug!“
Der Angrifftruppführer übernimmt die Betreuung des Angriffstruppmannes

GF an WT

Einheit:	„Wassertrupp
Auftrag:	zur Rettung des Angriffstruppmannes
Mittel:	unter PA mit Hebebaum / Brechstange
Ziel:	ins Gebäude
Weg:	durch das Tor vor!“

WF an GF Wiederholung des Einsatzbefehls
WF an Me „2. Rohr, Wasser halt!“
Me an WF „2. Rohr, Wasser halt!“
(schließt den Verteilers fürs zweite Rohr)

26. Welche Farbe haben Acetylen-Flaschen nach DIN EN 1089-3?

O a) Grau
O b) Blau
O c) Kastanienbraun

27. Was sagt die Verschäumungszahl aus?

O a) Sie bezeichnet die Vervielfachung von Flüssigkeitsmenge zu fertigem Schaum
O b) Wie viel % Schaummittel zugemischt wird
O c) Wie viel % Schaum innerhalb von zehn Minuten verfallen

28. Welche Einsatzhöhe hat eine dreiteilige Schiebleiter (FwDV 10)?

O a) 14,00 m
O b) 12,00 m
O c) 7,00 m

29. Wie nennt man die Verbindung eines Stoffes mit Sauerstoff?

O a) Reduktion
O b) Katalyse
O c) Oxidation

30. Ein PKW, der zu nah an einer Brandstelle steht, wird durch Brandwärme beschädigt. Welche Form der Wärmeübertragung liegt vor?

O a) Wärmestrahlung
O b) Wärmeströmung (Konvektion)
O c) Wärmeleitung

31. Zu welcher Gefahrenklasse zählen entzündend (oxidierend) wirkende Stoffe?

O a) zur Klasse 4
O b) zur Klasse 5
O c) zur Klasse 9

32. Welche brennbare Flüssigkeit ist mit Wasser mischbar?

O a) Benzin
O b) Spiritus
O c) Olivenöl

5. Fragenkatalog (für die Richtlinien der Gruppe und der Staffel)

5.1 Allgemeine Hinweise

5.1.1 Bei den theoretischen Prüfungen müssen
- FwLA Bronze 3 Fragen,
- FwLA Silber 4 Fragen und
- FwLA Gold 5 Fragen

von den benannten Gruppen-, Staffelmitgliedern beantwortet werden.

5.1.2 Für alle drei Leistungsstufen der FwLA gibt es nur noch einen gemeinsamen Fragenkatalog, der nach den Funktionen innerhalb der Gruppe oder Staffel unterteilt ist.

5.1.3 Die Fragebögen sind für das
- FwLA Bronze aus den Fragen von 1 – 18
- FwLA Silber aus den Fragen von 1 – 32
- FwLA Gold aus den Fragen von 1 – 54 bzw. 1 - 65

zu erstellen.

In diesem Rahmen können die Fragebögen beliebig zusammengestellt werden.

5.2.1 Fragen zur theoretischen Prüfung des Gruppenführers (des Einheitsführers)

1. Ab welcher Einwohnerzahl muss eine Stadt eine Feuerwehr mit hauptamtlichen Feuerwehrangehörigen (BF) nach dem Brand- und Katastrophenschutzgesetz (LBKG) einrichten?

O a) 50 000 Einwohner
O b) 90 000 Einwohner
O c) 100 000 Einwohner

2. Welche Voraussetzung ist für die Ausbildung zum Gruppenführer erforderlich?

O a) die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum Truppführer und Sprechfunker
O b) die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum Truppführer und Staffelführer
O c) die Ausbildung zum Maschinisten und Sprechfunker

39. Sie treffen als Fahrzeugführer an der Einsatzstelle ein. Was tun Sie zuerst?

O a) Lage erkunden
O b) Eintreffmeldung absetzen
O c) Kräfte nachfordern

40. Aufgrund welcher gesetzlichen Grundlagen werden Brandsicherheitswachen durchgeführt?

O a) § 116 der Versammlungsstättenverordnung, § 33 LBKG
O b) § 18a der Gemeindeordnung
O c) § 38 STVO

41. Während der Brandsicherheitswache kommt es zu einem Brandausbruch. Was ist Ihre erste Aufgabe?

O a) zuerst suche ich einen Feuerlöscher
O b) zuerst stelle ich die Wasserversorgung her
O c) zuerst alarmiere ich die zuständige Leitstelle

42. In welchen beiden Gruppen sind Einsatzpläne einzuteilen?

O a) In Pläne alter und neuer Richtlinie
O b) In objektbezogene und ereignisbezogene Einsatzpläne
O c) in Pläne für fliegende Bauten und bauliche Anlagen

43. Wodurch kennzeichnet sich ein Rüstwagen?

O a) durch Allradantrieb, fest eingebaute maschinelle Zugeinrichtung, Lichtmast, Stromerzeugeraggregat
O b) durch Geländegängigkeit, tiefen Schwerpunkt und kleinen Rampenwinkel
O c) durch grobe Bereifung, umfangreiche Beladung und großen Überhangwinkel

44. Bei welcher Art der Löschschaumerzeugung wird der Luftanteil nicht am Strahlrohr zugeführt?

O a) bei Druckluftschaumanlagen (DLSA)
O b) bei Druckzumischanlagen (DZA)
O c) über die Schlauchleitung des vorgenommenen Rohres

9. Welche Verkehrsmaßnahmen dürfen von der Feuerwehr an einer Einsatzstelle durchgeführt werden?

O a) Absicherung der Einsatzstelle
O b) Keine, weil das Aufgabe der Polizei ist
O c) Generell Straßen absperren und den Verkehr umleiten

10. Welcher Fläche entsprechen 8-stellige UTM-Koordinaten in der Natur?

O a) Quadrat mit 1000 m Seitenlänge
O b) Quadrat mit 100 m Seitenlänge
O c) Quadrat mit 10 m Seitenlänge

11. Welcher Behörde ist das Auslaufen von wassergefährdenden Stoffen unverzüglich zu melden?

O a) der unteren Wasserbehörde
O b) dem Ortsbürgermeister
O c) Gesundheitsamt

12. Welche grundsätzliche Aufgabe weist die FwDV 3 dem Wassertrupp zu, wenn der Angriffstrupp unter PA zum Innenangriff vorgeht?

O a) er bringt grundsätzlich die Steckleiter in Stellung.
O b) er wird Sicherheitstrupp
O c) er setzt den Verteiler

13. Wie sind die Feuerwehrangehörigen laut GUV-V C 53 über die Gefahren im Feuerwehrdienst zu belehren?

O a) Im Rahmen der Aus- und Fortbildung
O b) Durch Aushang am Schwarzen Brett
O c) 1x alle zwei Jahre

14. In welche Klassifizierung ist ein Brand einzuordnen, wenn zum Löschen ein C-Rohr zum Einsatz kam?

O a) Kleinbrand A
O b) Kleinbrand B
O c) Mittelbrand

3. Welche Facheinheiten können bei der Feuerwehr nach der Feuerwehrverordnung (FwVO) gebildet werden?

O a) Brandschutz, Technische Hilfe, Wasserversorgungszug
O b) Brandschutz, Technischer Dienst, Gefahrstoffe, Wasserschutz, Führungsdienst
O c) Retten, Löschen, Bergen, Schützen

4. Wem obliegt die Einsatzleitung innerhalb einer Gemeinde (§ 24 LBKG)?

O a) die Einsatzleitung hat der Bürgermeister
O b) die Einsatzleitung hat der Landrat
O c) die Einsatzleitung hat die Aufsichtsbehörde

5. Welche Aufgaben sind den Gemeinden nach § 2 LBKG zugewiesen?

O a) der Brandschutz und die Allgemeine Hilfe
O b) der Brandschutz und der Katastrophenschutz
O c) der überörtliche Brandschutz und die Nachbarliche Löschhilfe

6. Wo ist die Einsatzgrundzeit für die Gemeindefeuerwehren in Rheinland-Pfalz festgeschrieben?

O a) In § 1 der Gemeindeordnung
O b) In § 1 der Feuerwehrverordnung
O c) In § 1 des Straßenverkehrsordnung

7. Welche Aufgabe hat der Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz?

O a) Überwachung der ordnungsgemäßen Ausbildung
O b) Durchführung von Feuerwehrtagen
O c) Förderung in allen Feuerwehrbelangen

8. Wie viel Unterrichts- und Ausbildungsstunden umfasst die Atemschutzgeräteträger-Ausbildung nach FwDV 2 mindestens?

O a) 20 Stunden
O b) 25 Stunden
O c) 35 Stunden

21. Was bedeutet das Wort „Mayday“ für Sie?

O a) Notsignal im 2-m-Funkverkehr
O b) Kein Begriff im Feuerwehrwesen
O c) Neue Bezeichnung für „Feuer aus“

22. Wie heißt die Bestimmung für den Transport gefährlicher Güter auf der Straße und Schiene?

O a) VbF
O b) GGVSE
O c) VDS

23. Welche Tätigkeiten gehören zu den unaufschiebbaren Erstmaßnahmen im ABC-Einsatz (GAMS-Regel)?

O a) Gefahr erkennen, Absichern der Einsatzstelle, Menschenrettung unter Eigenschutz durchführen, Spezialkräfte nachfordern
O b) Gegen den Wind angreifen, Absperrbereich verkleinern, mit Mehrbereichsschaummittel Schwerschaum erzeugen
O c) Geeignete Schutzausrüstung und Atemschutz mit Masken und Spezialfilter tragen

24. Was sind Dämpfe?

O a) Gas aus Stoffen, deren Siedepunkt bei normalem Luftdruck unter Zimmertemperatur (20° C) liegt
O b) Gas aus Stoffen, deren Siedepunkt bei normalem Luftdruck über Zimmertemperatur (20° C) liegt
O c) Gas aus Stoffen, deren Siedepunkt bei normalem Luftdruck unter 100° C liegt

25. Von welchem Gefahrenbereich ist an einer ABC-Einsatzstelle im Freien zur Durchführung der unaufschiebbaren Erstmaßnahmen zunächst auszugehen?

O a) Mindestabstand zum Schadensobjekt 5 Meter unter Beachtung der Windrichtung
O b) Mindestabstand zum Schadensobjekt 50 Meter unter Beachtung der Windrichtung
O c) Mindestabstand zum Schadensobjekt 500 Meter unter Beachtung der Windrichtung

15. Welche Rettungshöhe hat eine 4-teilige Steckleiter?

O a) 7,20 m
O b) 8,40 m
O c) 9,60 m

16. Welches ist die taktische Grundeinheit der Feuerwehr (FwDV 3)?

O a) Die Gruppe
O b) Die Staffel
O c) Der selbstständige Trupp

17. Bei der Bundesbahn sind Gastankwagen durch einen waagrecht umlaufenden Farbstreifen gekennzeichnet. Dieser Streifen ist in welcher Farbe?

O a) rot
O b) orange
O c) blau

18. Transporte von Gefahrgut unterliegen der Kennzeichnungspflicht. Auf Straße und Schiene wird eine orange Warntafel verwendet, diese ist in zwei Felder unterteilt. Was steht im oberen Feld?

O a) die so genannte Gefahrnummer
O b) die Stoffnummer
O c) das internationale Gefahrensymbol

19. Was ist zu beachten, wenn der Ziffernkombination der Gefahrnummer ein „X“ vorangestellt ist?

O a) Stoff darf mit Wasser in Berührung kommen
O b) Stoff darf nicht mit Wasser in Berührung kommen
O c) Stoff darf nicht in die Atmosphäre gelangen

20. Die erste Ziffer der Gefahrnummer in der Ziffernkombination bezeichnet die Hauptgefahr. Welche Bedeutung hat die Ziffer „7“?

O a) entzündbares Gas
O b) entzündbarer giftiger Stoff
O c) radioaktiver Stoff

33. Welcher Strahlrohrabstand muss bei Spannungen bis 1000 V eingehalten werden? (Faustformel, bei 5 bar Strahlrohrdruck)

O a) nicht vorgeschrieben
O b) Sprühstrahl: 5 m, Vollstrahl: 10 m
O c) Sprühstrahl: 1 m, Vollstrahl: 5 m

34. Mit welchem Strahlrohrtyp ist eine Rauchgaskühlung beim Innenangriff wirkungsvoll?

O a) CM-Stahlrohr
O b) Hohlstrahlrohr
O c) Hochdruckpistole

35. Wie unterscheidet sich die Einsatzstellenbelüftung grundsätzlich?

O a) Hydraulische Ventilation und Zuluft-Öffnung
O b) Natürliche Lüftung und maschinelle Belüftung
O c) Querlüftung und Längslüftung

36. Welche Aufgabe hat der Melder beim Einsatz mit Bereitstellung nach FwDV 3?

O a) hilft beim Aufbau der Wasserversorgung
O b) arbeitet auf Befehl des Gruppenführers
O c) bedient den Verteiler

37. In welcher Vorschrift findet man Angaben über die Abwicklung des Sprechfunkverkehrs?

O a) In der BGG 906
O b) In der FwDV 8
O c) In der DV 810

38. Wie gliedert sich ein Gefahrguteinsatz in der Regel?

O a) unaufschiebbare Erstmaßnahmen und fachspezifische Ergänzungsmaßnahmen
O b) Menschenrettung und Brandbekämpfung
O c) Absichern und Nachalarmieren

19. Welche Bedeutung hat die Bezeichnung einer Feuerlöschkreiselpumpe„FPN 10 – 1000“?

O a) Feuerlöschkreiselpumpe, Neu, Förderstrom 10 bis 1000 Liter/ min.
O b) Feuerlöschkreiselpumpe, Normaldruck, Nennförderstrom 1000 l / min., bei Nennausgangsdruck 10 bar, bei 3 m geodätischer Nennsaughöhe, bei Nenndrehzahl
O c) Feuerlöschkreiselpumpe Niederdruck (Lenzpumpe) 10m Ws, bei 1000 l /min.

20. Wodurch entsteht der Druck an einer Kreiselpumpe?

O a) durch Umwandlung von Geschwindigkeitsenergie in Druckenergie vorwiegend im Leitapparat
O b) durch Fließen des Wassers in den Schlauchleitungen
O c) durch Einschalten der Entlüftungseinrichtung

21. Wie bezeichnet man die senkrecht gemessene Höhe von Mitte Pumpenwelle bis Wasseroberfläche?

O a) manometrische Saughöhe
O b) dynamische Saughöhe
O c) geodätische Saughöhe

22. Was wird am druckseitig angeschlossenen Manometer angezeigt?

O a) die manometrische Saughöhe
O b) der Ausgangsdruck der Pumpe
O c) der Strahlrohrdruck

23. Wie setzt sich die manometrische Saughöhe zusammen?

O a) aus Reibungs- und Arbeitsverlusten
O b) aus geodätischer und dynamischer Saughöhe
O c) aus Eingangsdruck und Ausgangsdruck

45. Womit kann Aluminium gelöscht werden?

O a) Wasser
O b) trockener Sand
O c) Schwerschaum

46. Wo wird Kohlendioxid (CO 2) als Löschmittel eingesetzt?

O a) im Freien
O b) In Räumen
O c) bei Autobränden

47. Welches Löschverfahren wird bei Flammenbränden hauptsächlich angewandt?

O a) abkühlen
O b) Ersticken
O c) Ausschlagen

48. Wo können Sie sich über die feuerwehrtechnische Grundausstattung von Feuerwehrfahrzeugen informieren?

O a) In der Geräteprüfordnung
O b) In den entsprechenden Satzungen
O c) In den entsprechenden Normblättern

49. Wo sind Feuerwehrangehörige gesetzlich unfallversichert?

O a) bei der Gemeindehaftpflichtversicherung
O b) bei den Brandversicherungen
O c) bei der Unfallkasse Rheinland-Pfalz

50. Welche Gefahr kann beim Öffnen der Tür zu einem Brandraum bestehen?

O a) schlagartige Ausbreitung des Brandes (Flash Over)
O b) auftreten von Kohlendioxid
O c) Sauerstoffanteil kurzzeitig über 26 vol %

29. Mit welcher Drehzahl ist mittels Freikolben – Entlüftungseinrichtung zu entlüften?

O a) mit Maximaldrehzahl
O b) mit mittlerer Drehzahl
O c) mit leicht erhöhter Leerlaufdrehzahl

30. In welcher Richtung sollen die Kabel von Leitungsrollern beim Aufbau verlegt werden?

O a) so, wie es am schnellsten geht
O b) vom Stromerzeuger zu den Verbrauchern
O c) von den Verbrauchern zum Stromerzeuger, wobei Leitungsroller ganz abzurollen sind (Verlegung in Buchten)

31. Wie tief sollte der Saugkorb bei offenem Gewässer im Wasser liegen?

O a) so tief, dass der Saugkorb im Wasser liegt und gerade überspült wird.
O b) 1 m unter der Wasseroberfläche.
O c) der Saugkorb sollte mindestens 30-50 cm überdeckt sein

32. Wie setzt sich der taktische Einsatzwert eines Feuerwehrfahrzeuges zusammen?

O a) Sitzplätze, Handwerkzeug, Motorleistung
O b) Höchstgeschwindigkeit, Nutzlastreserve, Rampenwinkel
O c) Fahrzeugtechnik, feuerwehrtechnische Beladung, feuerwehrtechnische Einbauten

33. Welcher Winkel wurde überschritten, wenn ein Löschfahrzeug bei einer Grabendurchfahrt mit der vorderen Stoßstange den Boden berührt?

O a) Der vordere Überhangwinkel
O b) Der Spreizwinkel
O c) Der rechte Winkel

2. Wann darf die Feuerwehr Verkehrssonderrechte nach § 35 StVO in Anspruch nehmen?

O a) Bei allen Einsätzen und Übungen
O b) Bei Einsätzen innerhalb des eigenen Einsatzbereiches
O c) Nur zur Erfüllung hoheitlicher Aufgaben, die dringend geboten sind

3. Was wird im § 35 der StVO geregelt?

O a) Die Möglichkeit bei Rot die Ampel zu passieren
O b) Die Sonderrechte für die Feuerwehr u. a. befreite Organisationen
O c) Die Benutzung von blauem Blinklicht und Sondersignal

4. Sie fahren mit eingeschaltetem blauen Blinklicht und Sondersignal zur Einsatzstelle. Was bedeutet dies nach § 38 StVO?

O a) ich kann bis zur Einsatzstelle ohne Halt durchfahren.
O b) ich nehme Wegerecht in Anspruch, d.h. alle übrigen Verkehrsteilnehmer sind verpflichtet „Freie Bahn“ zu schaffen.
O c) ich muss die übrigen Verkehrsteilnehmer nicht mehr beachten.

5. Wer ist für die Sicherheit des Feuerwehrfahrzeuges und der Insassen während der Einsatzfahrt verantwortlich?

O a) der Einsatzleiter
O b) der Fahrer
O c) der Gruppenführer, oder der Einheitsführer

6. Wer bestimmt den Aufstellungsplatz des Löschfahrzeugs im Einsatzraum?

O a) der Maschinist
O b) der Wassertruppführer
O c) der Einsatzleiter

7. Nach Einsatzende müssen Sie als Fahrer mit dem komplett besetzten Einsatzfahrzeug rückwärts aus einer Grundstückseinfahrt auf die Straße. Wie verhalten Sie sich?

O a) ich taste mich vorsichtig mit eingeschalteter Warnblinkanlage auf die Fahrbahn.
O b) ich hupe vor Erreichen der Fahrbahn.
O c) ich bediene mich eines Einweisers.

51. Wer erlaubt Übungen auch an Sonn- und Feiertagen durchzuführen?

O a) der Wehrleiter
O b) § 38 LBKG
O c) § 6 GGVE

52. Wo darf nicht oder nur stark eingeschränkt geübt werden?

O a) In Wasserschutzgebieten
O b) In der Innenstadt (§ 19 GemO)
O c) In Neubaugebieten (§ 14 LBauO)

53. Wem obliegt die grundsätzliche Verantwortung für die Atemschutzüberwachung?

O a) dem Maschinisten
O b) dem Melder
O c) dem Einheitsführer

54. Wie stellen Sie die Verbindung zu Ihren Trupps sicher, wenn diese unter PA vorgehen?

O a) grundsätzlich über eine Arbeitsleine
O b) grundsätzlich über Funk
O c) über die Schlauchleitung des vorgenommenen Rohres

5.2.2 Fragen zur theoretischen Prüfung des Maschinisten

1. Was bedeutet „Sonderrechte“ nach § 35 StVO?

O a) Sonderrechte befreien von den Vorschriften der StVO, sie geben jedoch keine Vorrechte
O b) Durch Sonderrechte wird das Abdrängen anderer Verkehrsteilnehmer ermöglicht
O c) Sonderrechte bedeuten freie Fahrt über alle Kreuzungen

14. Für welche Betriebsdauer muss der Tankinhalt (Kraftstoff) einer TS nach EN 1028 mindestens ausreichen?

O a) 6 Std.
O b) 3 Std.
O c) 1 Std.

15. Warum sind an der FP während dem Betrieb alle Blindkupplungen von den Druckabgängen zu entfernen?

O a) weil sich zwischen Absperrorgan und Kupplung ein Druck aufbauen kann, der beim späteren Abnehmen der Kupplung zur Unfallgefahr wird.
O b) weil meistens alle Druckabgänge belegt werden.
O c) weil damit die Betriebsfähigkeit der Druckabgänge gekennzeichnet wird.

16. Wie kann man bei einer Feuerlöschkreiselpumpe Kavitationsschäden vermeiden?

O a) Indem man Druck, Förderstrom und Drehzahl aufeinander abstimmt, Mindestausgangsdruck 3,0 bar
O b) Kavitationsschäden sind nicht zu vermeiden
O c) Kavitationsschäden treten nur bei Lenz-Kreiselpumpen auf

17. Welchen Strahlrohrdruck soll der Maschinist durch Regeln des Betriebsdrucks etwa einhalten, wenn herkömmliche Mehrzweckstrahlrohre verwendet werden?

O a) 8 bar
O b) 6 bar
O c) 5 bar

18. Warum soll die Pumpe nach jedem Einsatz entwässert werden?

O a) Um Korrosionsschäden in der Pumpe zu vermeiden
O b) Um ein schnelles Ansaugen zu ermöglichen
O c) Damit die Wellenabdichtung trocken bleibt

8. Wer ist für die Bestückung eines Löschfahrzeuges nach Übungen und Einsätzen verantwortlich?

O a) Die Mannschaft
O b) Der Gerätewart
O c) Der Maschinist

9. Ihre FP speist einen Verteiler, über den zwei C-Rohre und ein B-Rohr (mit Mundstücken) Wasser abgeben. Wie groß ist der Förderstrom der Pumpe nach der Faustformel etwa?

O a) 400 l / min.
O b) 600 l / min.
O c) 800 l / min.

10. Wie hoch ist die garantierte geodätische Saughöhe?

O a) 10,33 m
O b) ca. 9 - 9,5 m
O c) ca. 7,5 m

11. Welche Leistung erbringt eine TS 8/8 bei einer geodätischen Saughöhe von 7,5 m mindestens?

O a) ca. 1200 l / min. bei 16 bar
O b) ca. 800 l / min. bei 12 bar
O c) ca. 400 l / min. bei 8 bar

12. Welche EU- Fahrerlaubnisklasse benötigt man zum Führen eines Feuerwehrfahrzeuges mit 6300 kg zulässiger Gesamtmasse?

O a) Klasse B
O b) Klasse C1
O c) Klasse C

13. Was zeigt die grüne Kontrollleuchte der TS 8/8 an?

O a) Kühlung
O b) Öldruck
O c) Kraftstoff

24. Wie darf sich der Negativdruck (Unterdruck) bei der Trockensaugprobe verändern?

O a) Er darf innerhalb von 240 Sekunden maximal 0,1 bar abfallen.
O b) Er darf innerhalb von 120 Sekunden um 0,1 bar abfallen.
O c) Er darf innerhalb von 60 Sekunden um 0,1 bar abfallen.

25. Wann erzeugt eine FP den maximalen Druck?

O a) bei geringer Saughöhe und geringem Gegendruck
O b) bei geschlossenen Druckabgängen und Maximaldrehzahl
O c) bei Wasserförderung im Gefälle

26. In welche beiden Gruppen lassen sich Feuerwehrpumpen einteilen?

O a) In: TP und TTP
O b) In: Pumpen mit Laufrad und Pumpen mit Schaufelrad
O c) In: Pumpen zur Förderung von Wasser und Pumpen zur Förderung sonstiger Flüssigkeiten.

27. Welcher Unterschied besteht zwischen Turbinenlüfter und Propellerlüfter?

O a) Turbinenlüfter haben Elektroantrieb, Propellerlüfter arbeiten mit Verbrennungsmotor
O b) Turbinenlüfter beschleunigen die Luftpartikel unterschiedlich schnell, es entsteht die charakteristische Nadel. Durch Mitreißen von Sekundärluft wird ein nahezu zylindrischer Luftstrom erzeugt. Propellerlüfter beschleunigen die Luftpartikel gleichmäßig, der Luftstrom breitet sich trichterförmig aus. Wird eine Zuluft-Öffnung vom Luftstrom komplett abgedeckt, dann entsteht ein geringer Überdruck im Gebäude.
O c) Turbinenlüfter sind lageunabhängig zu betreiben und exgeschützt. Propellerlüfter müssen im Ex- Bereich mit Wassernebel betrieben werden.

28. Mit welcher Drehzahl wird ein zweistufiger Gasstrahler betrieben?

O a) mit Maximaldrehzahl
O b) mit mittlerer Drehzahl
O c) mit leicht erhöhter Leerlaufdrehzahl

9. Welche der aufgeführten Tätigkeiten gehören zu den lebensrettenden Sofortmaßnahmen?

O a) Absperren der Unfallstelle
O b) Wiederbelebung – Atemspende
O c) Brüche schienen

10. Wann ist die stabile Seitenlage anzuwenden?

O a) bei Bewusstlosigkeit und Eigenatmung
O b) bei Bewusstlosigkeit und Atemstillstand

11. Wann spricht man nach FwDV 1 im Feuerwehrdienst nicht mehr von „Halten“ (eine Sicherung des Feuerwehrangehörigen durch FW-Leine und FW-Haltegurt), sondern von Absturzsicherung?

O a) generell beim Durchführen von Abseilübungen
O b) wenn sich der Anschlagpunkt des Seiles seitlich oder unterhalb des Feuerwehrangehörigen befindet
O c) bei Arbeiten mit oder auf Drehleitern

12. Worauf ist beim Aufstellen von Feuerwehrleitern zu achten?

O a) die Leiter muss zuerst einer Kurzprüfung unterzogen werden
O b) mindestens vier Mann müssen die Leiter in Stellung bringen
O c) Standsicherheit, elektrische Freileitungen, Tragfähigkeit,

13. Wie wird der Schlauch beim Besteigen einer Leiter getragen? (GUV-V C 53)

O a) das Strahlrohr wird zwischen Sicherheitsgurt und Körper gesteckt
O b) der Schlauch wird am Körper befestigt
O c) der Schlauch wird über der Schulter getragen

14. Wie ist die Gefahr durch ein „schlagendes“ Strahlrohr zu beseitigen?

O a) der Strahlrohrführer hat das Rohr aufzuheben
O b) der Sicherheitstrupp ist für solche Fälle zuständig
O c) die Wasserzufuhr ist sofort zu unterbrechen

34. Welches grundsätzliche Verbot regelt das Arbeitsblatt DVGW W 345 (Schutz des Trinkwassers in Wasserrohrnetzen vor Verunreinigung)?

O a) Verbot der Wasserentnahme an Überflurhydranten ohne zu spülen
O b) Verbot der Zusammenführung von Trink- und Schmutzwasser. Freie Fließstrecke mindestens 10 cm. Rücksauggefahr beachten !
O c) Verbot der Wasserentnahme aus Rohrnetz mit verschmutzten Druckschläuchen

35. Was besagt die Zahl 20 hinter dem Kurzzeichen „LF 20 / 16“?

O a) Löschwasserbehälter, Inhalt = 20 mal 100 = 2000 l
O b) Motorleistung = 20 mal 10 = 200 kW
O c) Nennförderstrom der FP = 20 mal 100 = 2000l / min.

36. Was zeigt das Manometer am Pumpeneingang der TS an?

O a) die geodätische Saughöhe bzw. die Druckhöhe
O b) die manometrische Saughöhe bzw. den Eingangsdruck
O c) die manometrische Saughöhe bzw. den Ausgangsdruck

37. Was ist unter der Bezeichnung LP 24/3 zu verstehen?

O a) Lenz-Kreiselpumpe mit einem Förderstrom von 2400 l/min., bei 3,0 bar und einer geodätischen Saughöhe von 3,0 m
O b) Es handelt sich um eine Pumpe zur Wasserförderung über große Entfernungen
O c) Eine solche Pumpe gibt es nicht im Feuerwehrdienst

38. Bei einem Löschfahrzeug fällt die Entlüftungseinrichtung aus, weil die Auspuffanlage defekt ist. Welche Entlüftungseinrichtung hat das Fahrzeug?

O a) Flüssigkeitsring-Entlüftungseinrichtung
O b) Trocken-Kolben-Entlüftungseinrichtung
O c) Gasstrahler

20. Wann muss an einer Einsatzstelle Atemschutz eingesetzt werden?

O a) wenn der Einsatz länger als 15 Minuten dauert
O b) immer wenn Atemgifte vorhanden sind
O c) bei jedem Einsatz

21. Was ist mit schadhaften Ausrüstungsgegenständen zu tun?

O a) vorsichtig damit umgehen damit der Schaden nicht größer wird
O b) sie sind der Benutzung zu entziehen
O c) Meldung an den Wehrleiter zwecks Neubeschaffung

22. Sie müssen mit der Motorsäge arbeiten. Welche Schneidetechnik ist am günstigsten?

O a) stechen mit der Schwertspitze.
O b) schneiden mit schiebender Kette (Schwertoberseite).
O c) schneiden mit ziehender Kette (Schwertunterseite).

23. Eine Last wird mit zwei Anschlagseilen mit einem Spreizwinkel von 120° angeschlagen. Welche Kräfte wirken in jedem Seil bezogen auf die Zugkraft?

O a) 10 % der Zugkraft
O b) 60 % der Zugkraft
O c) 100 % der Zugkraft

24. Wann ist eine anzuhebende Last zu unterbauen?

O a) Last laufend unterbauen
O b) nur bei Menschenrettung
O c) nur wenn unter der Last gearbeitet wird

25. Zur Menschenrettung im Bereich einer Bundesbahn Fahrleitung ist ein Mindestsicherheitsabstand von wie viel Metern einzuhalten?

O a) 1,5 m
O b) 0,5 m
O c) 3,0 m

45. Mit welcher Fahrerlaubnis darf ein Feuerwehrfahrzeug mit einer Gesamtmasse von 14 000 kg gefahren werden?

O a) Bisher: Klasse 3, EU - Klasse B
O b) Bisher: Klasse 2, EU - Klassen C, CE
O c) Bisher: Klasse 2, EU - Klassen C 1, C 1 E

46. Welche Fahrzeuge führen einen Wasservorrat für den Ersteinsatz mit?

O a) SW 2000, RW, TSF
O b) LF 20/16, TSF-W, LF 10/6
O c) ELW, GW-AS, WLF

47. Was besagen die Garantiepunkte?

O a) sie führen zu einer Leistungsbewertung der FP unter verschiedenen Bedingungen
O b) sie sind als reine Herstellerangaben ohne Bedeutung
O c) sie verlängern die Garantiezeit wenn die Wartung exakt durchgeführt wurde

48. Warum werden Tauchpumpen bei Nutzung einer netzabhängigen Spannungsquelle nur mit FI- / DI- Schutzschalter betrieben?

O a) um Trockenlauf zu verhindern
O b) um Stromunfälle zu vermeiden
O c) als Überlastungsschutz für die Hausinstallation

49. Welche tragbaren Stromerzeugeraggregate der Feuerwehr sind nach DIN 14 685 genormt?

O a) SEA 5 kVA, SEA 8 kVA
O b) SEA 3 kVA, SEA 12 kVA
O c) Stromerzeuger unterliegen keiner Feuerwehrnorm

50. Welche Kurzprüfung ist an Stromerzeugern, Verbrauchern und an Ortsveränderlichen Leitungsnetzen im Feuerwehrdienst durchzuführen?

O a) Kurzschlußprüfung
O b) Schutzleiterprüfung
O c) Überlastprüfung

39. Wie hoch soll der Eingangsdruck am Saugstutzen einer FP bei Zuführung von Wasser mindestens sein?

O a) 8 bar
O b) 6 bar
O c) 1,5 bar

40. Wann ist der Einsatz des Druckbegrenzungsventils geboten?

O a) wenn keine Sichtverbindung zum Angriffstrupp besteht.
O b) bei Wasserförderung über lange Wegstrecken in geschlossener Schaltreihe, Wassergabe über DL, sowie Brandbekämpfung im Bereich elektrischer Anlagen
O c) wenn der Verteiler unbeaufsichtigt bleibt

41. Wodurch wird der Druck bei Wasserförderung über lange Wegstrecken aufgebraucht?

O a) Druckverluste durch Reibung in der Schlauchleitung und durch Höhenunterschied
O b) Druckverluste durch Reibung, durch Höhenunterschiede und Fließgeschwindigkeit
O c) Druckverluste durch Reibung, durch Höhenunterschiede und Strahlrohrdruck

42. Was wird bei der Trockensaugprüfung an der Feuerlöschkreisel-pumpe überprüft?

O a) Funktion der Entlüftungseinrichtung, Dichtigkeit der Pumpe
O b) der maximale Förderstrom
O c) der Höchstdruck

43. Welche Aussage über eine FP im Gegensatz zu einer LP ist richtig?

O a) hoher Förderstrom - geringer Förderdruck
O b) geringer Förderstrom - hoher Förderdruck
O c) hoher Förderstrom - hoher Förderdruck

44. Was bedeutet der Begriff Schließdruck?

O a) Druck bei geschlossenen Druckausgängen und Höchstdrehzahl
O b) Druck bei geschlossenen Strahlrohren und Leerlaufdrehzahl
O c) Druck bei geschlossenen Druckausgängen und angeschlossenem offenem Hydrant

2. Eine Atemkontrolle bei einer bewusstlosen Person wird durchgeführt?

O a) durch Auflegen der Hand auf den Brustkorb

O b) nach Fremdkörpern im Mund schauen (gegebenenfalls entfernen), Kopf überstrecken, Hören über Mund und Nase, Fühlen des Atemzuges mit der Wange

3. Es werden keine Atemgeräusche und keine Atembewegung festgestellt. Was ist zu tun?

O a) stabile Seitenlage
O b) Kontinuierliche Herz-Druck-Massage und Atemspende

4. Darf man bei bedrohlichen Blutungen einen Druckverband anlegen?

O a) Ja
O b) Nein

5. Sie müssen einen Verletzten, der einen Schock hat, betreuen. Was tun Sie?

O a) Gut zureden, immer beim Verletzten bleiben, Schocklage
O b) Den Verletzten beobachten und still verhalten, Schocklage
O c) dem Verletzten vom Schadensumfang berichten, Schocklage

6. Wo ist eine Person mit offensichtlichem Schock zu betreuen?

O a) direkt an der Einsatzstelle
O b) am Verteiler
O c) außerhalb des direkten Einsatzgeschehens

7. Wie wird eine Person mit einem Volumenmangelschock gelagert?

O a) die Person auf den Rücken legen, den Kopf hochhalten
O b) die Person auf den Rücken legen, die Beine hoch lagern

8. Wie wird der Arm bei einem erkannten Knochenbruch gelagert?

O a) in dem rechten Winkel an den Körper zu legen
O b) in der vorgefundenen Lage ruhig stellen

51. Welche Gefahr besteht, wenn abgekuppelte hydraulische Rettungsgeräte (Schneidgerät, Spreizgerät, Zylinder) längere Zeit der Sonnenbestrahlung ausgesetzt sind?

O a) Blasenbildung im Hydrauliköl
O b) Keine Gefahr, Geräte sind aus Metall
O c) Druckanstieg im System, Ankuppeln erst nach Entlastung möglich

52. Wie viel Schaummittel steht Ihnen mindestens zur Verfügung, wenn zu Ihrer Unterstützung ein TLF 20/40 SL eintrifft?

O a) 50 Ltr.
O b) 500 Ltr.
O c) 5000 Ltr.

53. Welche Funktion hat eine Halteleine bei Wasserentnahme aus offenen Gewässern?

O a) die senkrecht oder schräg verlegte Saugleitung zu entlasten
O b) als Hilfsleine um die Leitung zu Wasser zu bringen
O c) um eine schlecht gekuppelte Saugleitung nicht zu verlieren

54. Mit welchem Förderstrom können Sie nach der Faustformel mindestens rechnen, wenn die Wasserentnahme aus einem Unterflurhydrant und Versorgungsleitung H 100 erfolgt?

O a) 100 Ltr./ min.
O b) 1000 Ltr./ min.
O c) 10 000 Ltr. min.

5.2.3 Fragen zur theoretischen Prüfung der Trupps

1. Verletzte liegen auf der Fahrbahn unmittelbar neben dem brennenden Fahrzeug. Darf ich den Verletzten fortschleifen?

O a) Ja
O b) Nein

Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz e.V.
Fachbereich Ausbildung

15. Wann kann von den Bestimmungen der Unfallverhütungsvorschriften abgewichen werden? (GUV-V C 53)

O a) bei jedem Feuerwehreinsatz
O b) nur bei Einsätzen zur Rettung von Menschenleben im Einzellfall
O c) zur Erhaltung von Sachwerten

16. In welcher UVV ist das Tragen von Schnittschutzhosen vorgeschrieben?

O a) UVV Allgemeine Vorschriften (GUV-V A1) in Verbindung mit UVV „Forsten" (GUV-VC 51)
O b) Broschüre „Sichere Waldarbeit und Baumpflege" (GUV-I 18556)
O c) UVV Betreiben von Maschinen zur Holz Be- und Verarbeitung (GUV-R 500-2.23)

17. Welchen Zweck haben Unfallverhütungsrichtlinien?

O a) sie haben die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Feuerwehrangehörigen zum Schutzziel
O b) um im Winterhalbjahr einen Unterricht zu gestalten
O c) es sind Richtlinien wie nach einem Unfall die entsprechenden Formulare auszufüllen sind

18. Sie müssen eine Einsatzstelle an einer verkehrsreichen Straße absichern. Was ist zu beachten?

O a) immer Warnkleidung tragen
O b) nichts besonderes
O c) bei Stau die Autofahrer zum zügigen Weiterfahren bewegen

19. Wie ist eine Unfallstelle auf der Autobahn abzusichern?

O a) Blaulicht und Warnblinkanlage reichen aus
O b) Blaulicht und Warnblinkanlage, Verkehrsleitkegel in 200 m Entfernung, Warndreiecke und Verkehrswarnleuten in 600 m und 800 m Entfernung.
O c) die Absicherung wird vom ADAC übernommen

54. Welche Gefahren entstehen bei der Zersetzung von PVC?

O a) keine, weil die Zersetzung von PVC harmlos ist
O b) gefährliche Blausäure und heiße Tropfen
O c) Salzsäuredämpfe und heißes Abtropfen

55. Was bedeutet die Zahl 83 in der oberen Hälfte einer Warntafel an einem Gefahrgut - LKW?

O a) Stoffnummer (Gefahrgutnummer)
O b) ätzender oder schwach ätzender, entzündbarer Stoff, Flp. 23 – 61°C
O c) giftiger, leicht brennbarer Stoff

56. Was versteht man unter dem Begriff >untere Explosionsgrenze<?

O a) die Temperatur, bei der eine Explosion frühestens möglich ist
O b) wie hoch der Sauerstoffgehalt der Luft mindestens sein muss, damit eine Explosion möglich ist
O c) Konzentration eines brennbaren Stoffes im Gemisch mit Luftsauerstoff, die mindestens erforderlich ist, um das Gemisch zur Explosion bringen zu können

57. Was ergibt ein Vergleich Luft/Dämpfe brennbarer Flüssigkeiten?

O a) Dämpfe sind im allgemeinen schwerer als Luft
O b) Dämpfe sind im allgemeinen leichter als Luft
O c) Das ist von Fall zu Fall verschieden

58. Welche besonderen Eigenschaften haben Laugen?

O a) sie sind nicht brennbar und ungefährlich
O b) sie können glitschig (Rutschgefahr) und stark ätzend sein
O c) Flammpunkt über 50 °C, mit Wasser mischbar

59. Welches Löschmittel wird bei einer Düngemittelzersetzung zum Einsatz gebracht?

O a) Pulver
O b) Wasser
O c) Schwerschaum

26. Wie wird ein Funkgespräch nach FwDV 810 abgewickelt?

O a) ohne Formvorschrift
O b) präzise und knapp
O c) präzise und knapp unter Einhaltung der Höflichkeit

27. Mit einem Mehrzweckzug (16 KN) soll eine Last von 30 KN bewegt werden. Wie viel lose Rollen sind mindestens einzuscheren?

O a) Eine
O b) Zwei
O c) Drei

28. Wie lautet das Hebelgesetz?

O a) Kraft x Kraftarm = Last x Lastarm
O b) Kraft x Lastarm = Lastarm x Kraftarm
O c) Kraft x Weg = Last x Zeit

29. Welche Bedingungen sind für eine Verbrennung erforderlich?

O a) brennbarer Stoff, Sauerstoff, stoffspezifische Zündtemperatur, richtiges Mengenverhältnis
O b) Wärme, brennbarer Stoff, richtige Außentemperatur, Flamme
O c) Sauerstoff, richtiges Mengenverhältnis, brennbarer Stoff

30. Darf der Angriffstrupp unter PA im Brandeinsatz auf den Feuerwehrhaltegurt und die Feuerwehrleine verzichten?

O a) ja, wenn die Feuerwehr nur über wenig Gurte verfügt und diese fahrzeuggebunden sind
O b) ja, da eine Sicherung des Angriffstrupp über die vorgenommene Schlauchleitung ausreichend ist.
O c) Nein

31. Bei welchem Sauerstoffgehalt der Luft erlischt die Mehrzahl der Brände?

O a) unter 25 %
O b) unter 15 %
O c) unter 5 %

6. Anlagen

6.1 Anmeldeformular

Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz e.V.
Referat Ausbildung

Stand: 11/2010

Absender
Feuerwehr:
Ansprechpartner:
Telefon:
Datum:

Anmeldung

Hiermit melden wir eine Gruppe ☐ eine Staffel ☐ der

Feuerwehr:		Bereich:	
Orts-/Verbandsgemeindefeuerwehr		Stadt-/Landkreis	

zum Erwerb des Feuerwehrleistungsabzeichens in der Stufe

Bronze ☐ **Silber** ☐ **Gold** ☐ **an**

Veranstaltungstermin:		Veranstaltungsort:	

	Zu- und Vorname	PLZ/Wohnort	Straße/Nr.	Geb.-Datum
GF				
MA				
*)				
*)				
*)				
*)				

Die oben gemeldeten Gruppen-, Staffelmitglieder erfüllen die nach den Richtlinien geforderten Voraussetzungen (Lebensalter, Tauglichkeitsuntersuchungen, Ausbildung).

Datum: _____ _____ Wehrführer _____ Wehrleiter

*) Bei den Leistungsstufen Silber und Gold müssen die Atemschutzgeräteträger gesetzt werden (G 26.3).

Zur Beachtung:
Vorrangig gilt die Gruppe, sie ist die taktische Grundeinheit der Feuerwehr

38. Was muss mit den Flaschenventilen der Pressluftatmer-Flaschen nach dem Einsatz geschehen?

- O a) sie müssen geöffnet bleiben
- O b) sie müssen geschlossen werden
- O c) sie können geöffnet oder geschlossen sein

39. Wer ist für die Gerätekontrolle vor dem PA-Einsatz verantwortlich?

- O a) der Atemschutzgerätewart
- O b) der Atemschutzüberwacher
- O c) der Atemschutzgeräteträger

40. Beim Erreichen der Einsatzstelle haben Sie als PA-Trupp einen Druckverbrauch von 50 bar festgestellt. Bei welcher Manometeranzeige müssten Sie den Rückweg antreten?

- O a) bei 50 bar
- O b) bei 100 bar
- O c) bei 150 bar

41. Was geschieht, wenn beim Einsatz die Druckmesserleitung am PA durchtrennt wird?

- O a) es entweichen ca. 30 Liter Luft pro Minute
- O b) der Rückstoß würde den PA-Träger umwerfen
- O c) für den Rückweg bleibt noch eine Minute

42. Wo ist bei einem Brand die Gefahr der Kohlenmonoxid-Bildung besonders groß?

- O a) bei Kunststoff-, Keller- und Dachstuhlbränden, in geschlossenen Räumen
- O b) bei vollkommener Verbrennung von organischen Abfällen im Freien
- O c) bei Einfamilienhäusern, welche noch im Bau befindlich sind

32. Mit wie viel vol % Kohlendioxid muss ein geschlossener Raum geflutet werden um einen Löscherfolg zu erzielen?

O a) mit ca. 5 %
O b) mit ca. 30 %
O c) mit ca. 85 %

33. Was bedeutet der Begriff Wasserhalbwertszeit?

O a) die Zeit in der die Hälfte der im Schaum enthaltenen Flüssigkeit ausgetreten ist.
O b) die Zeit in der die Hälfte der im Löschteich enthaltene Wassermenge für Löschzwecke verbraucht ist.
O c) kein Begriff für das Feuerwehrwesen

34. Welche Verschäumungszahl hat Mittelschaum?

O a) VZ 200 - 500
O b) VZ 20 - 200
O c) VZ 200 – 1000

35. Was ist beim Einsatz von Feuerlöschern zu beachten?

O a) im Bedarfsfalle mehrere Feuerlöscher zusammen einsetzen
O b) mehrere Feuerlöscher nacheinander einsetzen
O c) bei Flüssigkeitsbränden den Löschpulverstrahl direkt in die Flüssigkeit richten

36. Der Angriffstrupp ist über die 4-teilige Steckleiter ins 2. OG eingestiegen. Der Melder (bei der Staffel der Wassertrupp) hat beim Aufsteigen die Leiter gesichert, was tut er dann?

O a) er übernimmt den Verteiler
O b) meldet sich beim Gruppenführer (Einheitsführer) und wartet auf Anweisung
O c) steigt ebenfalls auf, um nach dem Angriffstrupp zu sehen

37. Wann ist ein Kombinationsfilter verbraucht?

O a) wenn der Gassammelbeutel gefüllt ist
O b) wenn die Farbringe verblassen
O c) wenn der Atemwiderstand steigt und / oder Geschmack oder Reizwirkung bemerkt wird

48. Wodurch sind Airbag und Rückhaltesysteme an Fahrzeugen gekennzeichnet?

O a) am achteckigen Stempel auf dem vorderen Nummernschild
O b) die Kennzeichnung ist immer auf der Windschutzscheibe
O c) durch die Bezeichnung RS, SRS oder Airbag an verschiedenen Stellen des Fahrzeuges

49. Wie kann die Splitterverletzung beim Entnehmen von geklebten Scheiben am Fahrzeug minimiert werden?

O a) durch vorheriges Abkleben mit Klebeband oder Folie
O b) durch Einsatz des „Glasmasters“
O c) die wenigsten Splitter entstehen beim Einschlagen mit dem Feuerwehrbeil

50. Wie lässt sich die Rettung aus Fahrzeugen für den Verletzten am optimalsten durchführen?

O a) durch Einsatz möglichst vieler technischer Geräte
O b) durch den gleichzeitigen Einsatz von vier Trupps am Fahrzeug
O c) durch ständige, enge Absprache des Einsatzleiters mit dem Notarzt, bzw. Rettungsdienst

51. Welche Maßnahme **kann** Brandentstehung und nachträgliche Airbagauslösung am verunfallten Fahrzeug verhindern?

O a) Abklemmen der Batterie
O b) Bereitstellen eines PM-Löschers
O c) Verwendung von funkenfreiem Werkzeug

52. Welcher Batteriepol sollte zuerst abgeklemmt werden?

O a) der Plus-Pol
O b) der Minus-Pol
O c) ohne Bedeutung

53. Was ist die UN-Nummer?

O a) sie bezeichnet die Gefährlichkeit eines Stoffes
O b) sie ist eine internationale Kenn-Nummer des Stoffes
O c) sie bezeichnet eine zusätzliche Gefahr

43. Welchem Zweck dient die Atemschutzüberwachung?

O a) dafür zu sorgen, dass jeder einmal im Jahr unter PA im Einsatz war

O b) die eingesetzten Kräfte namentlich erfassen, die Einsatzzeiten registrieren und überwachen, die Kommunikation zu den Kräften sicherzustellen, die Rückkehr aus der Einsatzstelle überwachen / einleiten, Reservekräfte bereitstellen

O c) Sicherstellen, dass immer nur zwei Kräfte unter PA vorgehen

44. Welche durchschnittliche Einsatzdauer hat ein Pressluftatmer mit 1600 l Luftvorrat?

O a) ca. 1 Std.

O b) ca. 30 - 40 Min.

O c) ca. 20 Min.

45. Muss der Einsatz der Geräteart immer vom verantwortlichen Führer angeordnet werden?

O a) nicht immer

O b) in jedem Fall

O c) die Geräteart ist grundsätzlich freigestellt

46. Wie viele Hebekissen (Power–Bag) dürfen maximal übereinander betrieben werden?

O a) eins

O b) zwei

O c) drei

47. Wie lautet der Rettungsgrundsatz bei der verletztengerechten technischen Rettung aus Straßenfahrzeugen?

O a) sichern, Zugang schaffen, lebensrettende Sofortmaßnahmen einleiten, befreien, Transportfähigkeit herstellen

O b) Personen grundsätzlich sofort aus dem Fahrzeug bringen

O c) Türen entfernen und Dach öffnen

60. Grundsätzlich wird ein Gasbrand nicht gelöscht. Was ist zu beachten, wenn es zur Menschenrettung trotzdem erforderlich ist?

O a) umgehend das Gasversorgungsunternehmen benachrichtigen

O b) Achten, dass keine Rückzündung erfolgt (vorheriges kühlen)

O c) Ex-Messungen durchführen

61. Was bedeutet Inkorporation beim ABC-Einsatz?

O a) Verunreinigung einer Oberfläche durch gefährliche Stoffe

O b) Aufnahme gefährlicher Stoffe in den Körper

O c) Einwirkung von elektromagnetischer Wellenstrahlung auf den Körper eines Lebewesens

62. An einer Einsatzstelle ist Chlor ausgetreten. Welche Schutzausrüstung müssten Sie als vorgehender Trupp anlegen?

O a) keine besondere Schutzausrüstung

O b) umluftunabhängiges Atemschutzgerät und Chemikalienschutzanzug

O c) Chemikalienschutzkleidung Form I, Filtergerät

63. Wie werden Druckgasbehälter behandelt, die einem Brand ausgesetzt sind?

O a) aus sicherer Deckung gekühlt

O b) keine besonderen Maßnahmen erforderlich

O c) Überdruck an der Entnahmevorrichtung ablassen

64. Auf was ist beim Umfüllen brennbarer Flüssigkeiten zu achten?

O a) Erdung der Gerätschaften und Fahrzeuge die zum Umpumpen verwendet werden

O b) Erdung des Generators

O c) Erdung des Einsatzfahrzeuges

65. Was ist bei Gefahrstoffeinsätzen hinsichtlich der Geräte und der Schutzkleidung zu beachten?

O a) die Beständigkeitslisten

O b) dass sie im letzten Jahr gewartet wurden

O c) es sind keine besonderen Vorschriften zu beachten

Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz e.V.
Fachbereich Ausbildung

6.2 Anleitung zur landeseinheitlichen Atemschutzüberwachung bei Feuerwehreinsätzen

1. Ziel der Anleitung zur landeseinheitlichen Atemschutzüberwachung bei Feuerwehreinsätzen ist der Schutz von Atemschutzgeräteträgern in Einsätzen und bei Übungen durch eine praxisgerechte, möglichst einheitliche Atemschutzüberwachung. Sie hat empfehlenden Charakter und bietet genügend Spielraum, um sie bedarfsgerecht auf die vorgegebenen örtlichen Rahmenbedingungen und auf die jeweilig herrschenden Gefahrenlagen anzuwenden.

2. Bei jedem Feuerwehreinsatz mit Atemschutzgeräteträgern hat der Einheitsführer (Staffel-, Gruppen- und Zugführer) dafür zu sorgen, dass eine Atemschutzüberwachung durchgeführt wird. Unter Berücksichtigung der in der Feuerwehrdienstvorschrift (FwDV) 7 „Atemschutz“ festgelegten Forderung zur Bereitstellung eines Sicherheitstrupps sind für einen Atemschutzeinsatz mindestens fünf Funktionen notwendig:
   - Angriffstrupp mit Atemschutzgerät
   - Sicherheitstrupp mit Atemschutzgerät
   - Atemschutzüberwacher

3. Die Atemschutzüberwachung liegt in der Verantwortung des jeweiligen Einheitsführers. Die Durchführung der Atemschutzüberwachung kann vom Einheitsführer selbst oder einer von ihm beauftragten Person- zum Beispiel vom Maschinist oder Melder erfolgen.

4. Der mit der Atemschutzüberwachung beauftragte Feuerwehrangehörige („Atemschutzüberwacher“) muss ein in die Aufgabe der Atemschutzüberwachung eingewiesener Feuerwehrangehöriger sein. Er sollte möglichst ein ausgebildeter Atemschutzgeräteträger sein; die gesundheitlichen Voraussetzungen für das Tragen von Atemschutzgeräten gemäß G 26 sind nicht erforderlich.

Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz e.V.
Fachbereich Ausbildung

6.3 Liste der erforderlichen Darstellungsmittel

6.3.1 FwLA Bronze

- 3 Zielklappen
- Unterflurhydrant oder –Nachbildung

6.3.2 FwLA Silber

- 3 Zielklappen
- 1 Behälter für Wasserversorgung
- 1 Kriechgang
- 1 Leitergestell
- 1 PKW
- 1 Personendarstellung (Puppe, Dummy o.ä.)

6.3.3 FwLA Gold

- 1 Schweißgerät
- 1 PKW
- 1 Personendarstellung (Puppe, Dummy o.ä.)
- Gullyeinläufe (andeutungsweise)
- Abwasser-Einlaufrinne (andeutungsweise)
- 1 LKW
- 1 Gefahrgutbehältnis
- 1 Übungspodest
- 1 Bretterwand o. ä.
- Unter- oder Überflurhydrant, oder -Nachbildung

Gültig ab 01.01.2024

5. Zur Wahrnehmung der erforderlichen Funktionen im Atemschutzeinsatz als
   - Angriffstrupp mit Atemschutzgerät
   - Sicherheitstrupp mit Atemschutzgerät
   - Atemschutzüberwacher

   kann es insbesondere in ländlich strukturierten Regionen notwendig sein, mehrere örtliche Feuerwehreinheiten (Mannschaft mit Gerät) gleichzeitig zu alarmieren.

6. Bei Inbetriebnahme des Atemschutzgerätes (Anatmen) sind mindestens folgende Daten zu dokumentieren:
   - Funkrufname und Namen der eingesetzten Atemschutzgeräteträger,
   - Flaschendruck der eingesetzten Atemschutzgeräte,
   - Einsatzziel und
   - voraussichtliche Einsatzendzeit.

7. Während des Einsatzes muss zwischen den Atemschutzüberwachern und den eingesetzten Atemschutztrupps eine ständige Kommunikationsverbindung bestehen, die in der Regel durch Sprechfunk sichergestellt werden soll. Über diesen Weg ist bei Notfällen der bereitgestellte Sicherheitstrupp zu aktivieren.

8. Als Signal für Gefahr im Verzug ist der generelle Notruf im 2m - Funk „Mayday“ einzuführen. Dieses Notsignal verpflichtet zur sofortigen Sprechfunkunterbrechung aller nicht betroffenen Einsatzkräfte.

Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz e.V.
Fachbereich Ausbildung

Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz e.V.
Fachbereich Ausbildung

Gültig ab 01.01.2024